Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1930

21.5.1930 (No. 140)

Visual Library

Mittwoch, 21. Mai 1930 — 175. Jahrgang Nr. 140

# Karlsruher Tagblatt

## Badische Morgenzeitung
mit
## Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 5gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort Karlsruhe i. Baden.

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gg. Bredel; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leupold; für Lokales und Sport: Fred Feez; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungs-Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 68, Zimmerstr. 98. Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

## In aller Kürze.

Reichspräsident von Hindenburg hat dem Präsidenten von Cuba anläßlich des cubanischen Unabhängigkeitstages telegraphisch seine aufrichtigsten Glückwünsche übermittelt.

*

* Im Haushaltsausschuß des Reichstages berichtete Reichsinnenminister Dr. Wirth ausführlich über die Auseinandersetzungen zwischen Reich und Thüringen sowie über das Lübecker Säuglingssterben.

*

* Der Reichstag behandelte in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich Verkehrsfragen.

*

Die Reichssteuereinnahmen im April 1930 betragen nach einem Bericht des Reichsfinanzministeriums 983,4 Millionen Mark.

*

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist um 9.30 Uhr M.E.Z. in Sevilla zu seiner Südamerikafahrt aufgestiegen. Die letzten Standortmeldungen besagen, daß das Luftschiff Madeira ansteuert.

*

Der Oberstleutnant des japanischen Generalstabes, Kusakiri, hat sich durch Harakiri das Leben genommen. Als Grund des Selbstmordes gibt er in einem Briefe an den Schatzminister die Verminderung der japanischen Flottenstärke an.

*

* Oberbürgermeister Dr. Böß wurde aus dem Dienst entlassen. Er hat Berufung gegen das Urteil eingelegt.

*

Im sächsischen Landtag fand gestern die Abstimmung über die Auflösungsanträge statt. Für die Anträge wurden 50 Stimmen abgegeben, dagegen 46. Landtagspräsident Weckel erklärte um 4.25 Uhr den sächsischen Landtag aufgrund dieses Stimmenergebnisses für aufgelöst.

*

Der Führer der deutschen Minderheit im Banat, und ehemaliger Skuptschtinaabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Neuner, ist verhaftet worden. Die Verhaftung steht wahrscheinlich im Zusammenhang mit der Angelegenheit der deutschen Leiterin der deutschen Zeitung in Großbetschkerek, Isolde Reiter, die vor einigen Tagen gleichfalls verhaftet wurde. Die näheren Gründe beider Verhaftungen sind unbekannt.

*

In der Kaserne des 53. Tankregiments in Versailles ist ein Brand ausgebrochen, der drei Schuppen mit 12 Tanks vernichtet hat. Die Flammen drohten auf ein großes Benzinlager überzugreifen, das aber noch rechtzeitig geschützt werden konnte.

*

Ein großes Feuer brach in London im Stadtteil Blackfriars, in der Nähe des Zeitungsviertels aus. Ein Warenspeicher, der 21 000 Sack Mehl enthielt, brannte bis auf den Grund nieder.

* Näheres siehe unten.

## Neue Notopferverhandlungen.

CNB. **Berlin**, 20. Mai.

Es haben innerhalb der Zentrumsfraktion eine Reihe Besprechungen über das Thema Notopfer stattgefunden. Die Bewegung für das Notopfer geht aus von dem Kreise um Dr. Stegerwald, der noch heute nachmittag eingehende Besprechungen darüber hatte. Sie steht in engem Zusammenhang mit den Vorschlägen der Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung, bei denen ja immerhin noch ein Fehlbetrag von 75 Millionen zu decken bleibt, abgesehen davon, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit weitere Mittel erforderlich macht. Unter diesen Umständen haben die Bewegungen im Zentrum das Ziel, etwa 150 bis 200 Millionen durch ein Notopfer der Festbesoldeten aufzubringen. Der Plan geht dahin, die kleinen Einkommen bis zu einer gewissen Grenze freizulassen und dem Notopfer die Form der Einmaligkeit zu geben. Praktisch wird die Entwicklung wohl so weitergehen, daß die Zentrumsfraktion dem Reichsfinanzminister im Laufe dieser oder der nächsten Woche feste Vorschläge unterbreitet und ihn bittet, mit den Fraktionsführern der Regierungsparteien darüber zu verhandeln.

In Kreisen der Deutschen Volkspartei sieht man dem Gedanken des Notopfers bekanntlich nicht sehr sympathisch gegenüber. Die endgültige Stellungnahme der Fraktion dürfte aber von der Gestaltung der Vorschläge und der Notwendigkeit, das Defizit zu decken, bestimmt werden.

# Böß dienstentlassen.

### Das Urteil des preußischen Bezirksausschusses.

WTB. **Berlin**, 20. Mai.

Vor dem Preußischen Bezirksausschuß zu Berlin begann heute vormittag die Hauptdisziplinarverhandlung gegen Oberbürgermeister Dr. Böß. Das Disziplinargericht steht unter dem Vorsitz von Präsident Mooshake von der Bau- und Finanzdirektion. Vor dem Gebäude des Bezirksausschusses hatten sich vor Beginn der Verhandlung neben einigen wenigen Neugierigen zahlreiche Pressephotographen eingefunden. Ein verstärktes Ueberfallkommando hatte für alle Fälle Aufstellung genommen. Zwei Beamte wurden vor dem Eingang des großen Sitzungssaales im ersten Stock des Gebäudes postiert. -- Kurz nach 9.45 Uhr erschien Oberbürgermeister Böß in Begleitung seiner Anwälte. Die Verhandlung, die unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindet, dürfte sich bis in die späten Nachmittagsstunden hinziehen, da Präsident Mooshake die feste Absicht hat, das Urteil heute noch zu fällen. Der Angeschuldigte kann gegen das Urteil des Disziplinargerichts noch Berufung beim Obersten Verwaltungsgericht einlegen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst meldet: In der Disziplinarsache gegen den Oberbürgermeister Böß fand am Dienstag, den 20. Mai ds. Js. unter dem Vorsitz des Präsidenten Mooshake die mündliche Verhandlung statt.

**Das Gericht fällte folgendes Urteil:**

Der Angeschuldigte hat die Pflichten verletzt, die ihm sein Amt auferlegte und sich durch sein Verhalten in- und außer dem Amte der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordern, unwürdig gezeigt. Er wird deshalb mit Dienstentlassung bestraft. Dem Angeschuldigten wird auf Lebenszeit zwei Drittel des ihm reglementmäßig zustehenden Pensionsbetrages als Unterstützung gewährt. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen dem Angeschuldigten zur Last.

Oberbürgermeister Dr. Böß hat gegen das Urteil sofort Berufung eingelegt.

### Suspendierung Katz' erfolgt.

CNB **Berlin**, 20. Mai.

Nach der Eröffnung des Disziplinarverfahrens gegen den Stadtrat Katz hat der Oberpräsident dessen Amtssuspendierung verfügt. Der Magistrat erhielt Dienstag vormittag die Verständigung des Oberpräsidenten, die auch an das Bezirksamt Schöneberg weitergegeben wurde, wo Katz seit 20 Jahren das Grundstückdezernat versieht. Magistrat u. Bezirksamt Schöneberg werden im Laufe des Nachmittags über die Besetzung der beiden Grundstücksdezernate Beschluß fassen.

# Zeppelins Aequator-Flug.

### Cadiz passiert in Richtung Südatlantik.

WTB. **Sevilla**, 20. Mai.

**Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute vormittag 9.30 Uhr MEZ. zu seiner Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich 19 Passagiere. Der Start erfolgte bei herrlichstem Wetter. Das Luftschiff entschwand nach kurzer Zeit in südlicher Richtung den Blicken. Es überflog San Lucar 10 Uhr 35 und Cadix 10 Uhr 50.**

*

Zu Ehren der Offiziere und der Mannschaft des „Graf Zeppelin" wurde gestern ein Bankett veranstaltet. Einige Journalisten versuchten Dr. Eckener zu interviewen, aber dieser lehnte jede Erklärung ab. Dr. Eckener soll jedoch einigen in Sevilla wohnenden Deutschen gesagt haben, daß er diese neue Reise deshalb unternommen habe, weil sie eine endgültige Probe für die Errichtung regelmäßiger Luftfahrtverbindungen mit Südamerika darstellt, und auch, weil zum ersten Male der Zeppelin den Aequator überfliegt.

Die Passagiere, die an Bord des Luftschiffes die Fahrt nach Südamerika mitmachen, werden, sind heute früh um 5.15 Uhr geweckt worden. Aus Deutschland ist ein Flugzeug mit 3000 Postkarten, für Südamerika bestimmt, eingetroffen. Zwei deutsche Flugzeuge sind in Sevilla angelangt, die den Zeppelin bis zur spanischen Küste begleiten werden. Das Luftschiff war während seines Aufenthalts auf dem hiesigen Flugplatz das Ziel einer zahllosen Menschenmenge. In unabsehbarer Scharen waren die Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften nach dem 10 Km. von der Stadt entfernten Flugplatz gekommen, um den Luftriesen zu bewundern. Auf allen Zufahrtsstraßen stauten sich die Autos, so daß ein Vorwärtskommen nur schrittweise möglich war.

Ueber die Wetteraussichten für den Südamerikaflug des „Graf Zeppelin" gibt das Seeflugreferat der Deutschen Seewarte um 11.30 Uhr folgenden Bericht heraus: Die Luftdruckverteilung über dem Ostatlantik zeigt folgendes Bild: Nördlich der Azoren erstreckt sich ein Hochdruckgebiet. Ein Teil hohen Druckes reicht bis nach den kapverdischen Inseln. Ueber Westafrika befindet sich ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, von dem sich ein Ausläufer über Marokko nach Spanien und ein weiterer nach den kanarischen Inseln erstreckt. Unter dem Einfluß dieses Ausläufers herrscht an der afrikanischen Westküste größtenteils bewölktes Wetter, vor der marokkanischen Küste bis nach Rio de Oro sogar streckenweise Regen bei allgemein schwacher Luftbewegung. Kurz nach den kanarischen Inseln beträgt der Wind von Nordost über Nord auf Nordwest 20 bis 30 Stundenkilometer. Im Raum zwischen den kanarischen Inseln und Kapverden wehen nördliche bis nordöstliche Winde von 10 bis 20 Stundenkilometern bei Schönwetterbewölkung, während weiter südlich die tropische Tiefdruckrinne mit Regenfällen folgt.

**Auf dem Weg nach Madeira.**

WTB **Friedrichshafen**, 20. Mai. Ueber den Flug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" ging um 19.45 Uhr beim Luftschiffbau folgender Funkspruch ein: „16 Uhr: 34 Grad Nord, 12 Grad West: Luftschiff fährt noch nicht besonders schnell, da Gegenwinde aus Süd bis Südwest, Richtung Madeira, um Tief nördlich Kanarischen Inseln zu umfahren und eher Passat zu erreichen."

**Von einem Dampfer gesichtet.**

WTB. **Neuyork**, 20. Mai.

Die Londoner Vertretung der Associated Preß erhielt eine Privatmeldung des Dampfers „Orita", der den „Graf Zeppelin" um 5.24 Uhr nachmittags Greenwicher Zeit unter 34 Grad 44 Min. nördlicher Breite und 12 Grad 53 Min. westlicher Länge gesichtet hat. Es herrschte leichter Südwestwind. Die See war ruhig, die Sicht gut.

**Dr. Eckeners Dank an die Stadt Sevilla.**

TU. **Madrid**, 20. Mai.

Nach dem Start in Sevilla sandte Dr. Eckener auf der Höhe von Cadiz vom Luftschiff aus eine Begrüßungsbotschaft an die Bevölkerung von Sevilla, in der er sich für die herzliche Aufnahme in der Stadt bedankt.

*

Große Spannung herrscht zu erfahren, in welcher Form wohl die Aequator-Taufe auf „Graf Zeppelin" vorgenommen wird. Ob, wie auf den Meeresschiffen, Neptun u. Thetis erscheinen, um allerhand Allotria zu treiben oder ob die Maskerade dem neueroberten Element, der Luft angepaßt wird. Der bärtige, schnaubende Windgott Boreas würde an Bord der Luftschiffe keine schlechte Figur machen und sich als zierlichen und sanfteren Begleiter sicher den Luftgeist Ariel auswählen. Zur Taufe auf den Dampfern gehört Wasser, Wasser, das aus Riesenbottichen auf den Täufling gespritzt wird. Aber gerade das Wasser muß auf dem „Graf Zeppelin" mit Sorgfalt u. Aengstlichkeit gehütet und gespart werden. Sekt ist das edle Naß, das zur ersten Taufe auf dem ersten Luftschiff, das den Aequator passiert, verwendet wird. Ein historischer Augenblick, der Weltgeschichte auf immer eingeprägt, begibt sich; hervorgerufen durch deutsche Tatkraft, deutsche Kühnheit und deutsche Arbeit.

## Mussolini contra Briand

### Die Antwort des Duce auf Briands Fragebogen?

Mussolini hatte in Florenz am vergangenen Samstag gesagt, daß Gewehre, Maschinengewehre, Schiffe, Flugzeuge und Kanonen besser seien als Worte.

Man ist es seit der Uebernahme der Regierung durch Benito Mussolini, seit der Konstituierung des faszistischen Regimes in Italien, gewohnt, daß der italienische Diktator bei den Reden an sein Volk teilweise recht gewagte oratorische Kunststücke und Seitensprünge zum besten gibt. Andererseits ist Mussolini ein viel zu klardenkender Realpolitiker, als daß er aus reiner Freude an der rednerischen Leistung oder am Wirbeltanz phantastischer Gedanken die großen materiellen Ziele, die seine Politik verfolgt, außer Acht lassen würde. Die drohenden und von kriegerischem Geist allzu sehr durchtränkten Ansprachen und Kundgebungen des Duce haben denn auch in den vergangenen Jahren keine allzu schweren politischen Folgen gehabt, wenn man von einer selbstverständlichen Verstimmung in der Oeffentlichkeit des jeweils von ihm angegriffenen Landes absieht. Bei der Beurteilung der Rhetorik Mussolinis muß man eine charakteristische Tatsache, nämlich das heiße südländische Temperament des italienischen Volkes, als wesentlichen Faktor berücksichtigen. Im allgemeinen liegen daher die Dinge doch so, daß Mussolini diese leidenschaftliche Art eben wegen dieses Temperamentes seiner Zuhörerschaft wählte.

Anders und bei weitem ernster liegen die Dinge bei den letzten beiden Reden, die der italienische Regierungschef auf seiner Inspektionsreise, die noch nicht beendigt ist, gehalten hat. Schon vor einigen Tagen hat Mussolini in Livorno keinen Zweifel daran gelassen, daß Italien nicht geneigt ist, um einer Politik der europäischen Verständigung willen seine als richtig erkannten Ziele aufzugeben. Noch deutlicher kamen diese Gedankengänge in der Florentiner Rede des Duce zum Ausdruck, die zudem in einem Augenblick gehalten wurde, in welchem die ganze Welt auf Briands Friedensbotschaft lauschte. Am Samstag hat Briand den Staaten Europas seinen Fragebogen in feierlicher Form überreichen lassen. Gleichzeitig ist der Youngplan endgültig in Kraft gesetzt worden. Zwei wesentliche Schritte zur weiteren Konsolidierung des europäischen Friedens sind damit geschehen. Wenn gerade in einem solchen Moment Mussolini derart scharfe Angriffe an die Adresse Frankreichs richtet, so geht man nicht fehl in der Annahme, daß der Diktator damit bereits indirekt eine Antwort auf das Briandsche Memorandum gegeben hat. Mussolini hat mit äußerstem Nachdruck betont, daß Italien sein Flottenprogramm Punkt für Punkt, ohne Rücksicht auf irgendwelche Widerstände durchführen werde. Er hat weiter erklärt, den Pazifisten und Demokraten jenseits der Grenzen Italiens werde der Faszismus zu begegnen wissen. Die Stelle seiner Rede, die am deutlichsten seinen Standpunkt gegenüber den paneuropäischen Plänen des französischen Außenministers skizziert, liegt in der gewollten Betonung der Kriegstüchtigkeit des faszistischen Italien. Worte, gemeint sind Briands Friedensworte, lehnt Italien ab, denn sie sind schön, aber schöner sind Maschinengewehre und Kanonen. Damit ist alles zusammengefaßt, was Italiens Führer Europa am Tage des Friedens zu sagen hatte. Daß diese scharfen Worte von dem verantwortlichen Lenker der politischen Geschicke Italiens fallen konnten, ist wohl auch auf die tiefe Verstimmung italienischerseits zurückzuführen über die wenig günstigen Ergebnisse, welche die Sonderverhandlungen mit Frankreich in Genf gezeitigt haben. Man wird gespannt sein dürfen auf das Echo, welches von jenseits der Alpen nach Italien hinüberschallen wird. Die Pariser Presse aller politischen Schattierungen hat sich denn auch schon prompt gemeldet. Mussolinis Rede wird als ein gefährlicher Schlag ins Gesicht empfunden. Die Ausführungen des „Duce" finden scharfe Mißbilligung. Man macht ihm zum Vorwurf, mit solchen Reden werde er neue Haßgefühle entzünden und kriegerischen Verwicklungen Vorschub leisten. Besonders der „Temps" weist die neuesten Auslassungen Mussolinis heftig zurück. Er bemerkt, die Alternative Mussolinis: „Eine kostbare Freundschaft oder eine sehr harte Feindschaft Italiens" könne der Sache der Annäherung zwischen den Völkern nicht dienen. Nur die Schwachen und Feigen könnten „die kostbare Freundschaft" des italienischen Volkes aus Furcht vor dieser „sehr harten Feindschaft" suchen. Solche Formen seien nicht geeignet, die Lösung der zwischen Italien und den anderen Völkern schwebenden Probleme zu fördern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Der Streit zwischen Reich und Thüringen.

## Reichsinnenminister Dr. Wirth stellt die Lage dar.

WTB. **Berlin**, 20. Mai.

Nachdem im Haushaltsausschuß des Reichstags Reichsinnenminister Dr. Wirth seine Erklärungen über das Säuglingssterben in Lübeck (siehe Seite 3) abgegeben hatte, führte der Berichterstatter, Abg. Dr. Schreiber (Ztr.) aus: Der Haushalt erfordert einen Zuschuß von rund 38 Millionen. Der Etat ist derartig gekürzt und zusammengestrichen worden, daß wesentliche Kultur- und Sozialaufgaben des Reiches in starke Mitleidenschaft gezogen sind. Wir sind auf einigen Gebieten um Jahre der Entwicklung zurückgeworfen. Die Notlage in der Studentenschaft ist bei 30 000 bis 40 000 Studierenden trostlos. Da ist es nicht verwunderlich, daß die Studentenschaft zu politischen Extremen sich wendet. Deutschlands Leistungsfähigkeit ist nicht bloß finanzpolitisch gefährdet, sondern zeigt auch im allgemeinen, wirtschaftlich, kulturell, sozial bedrohliche Rückgangserscheinungen, die starke Ueberlegung und eine positive Abwehr herausfordert. Abg. Frau Lehmann (D.-Natl.) betont als Mitberichterstatterin, der Wille zur Sparsamkeit könne zur schlimmen Verschwendung führen, wenn bei den Ausgaben für Volksgesundheit und Volkserziehung gespart wird. Sehr bedauerlich ist besonders die Streichung von 400 000 ℳ bei den Mitteln zur Bekämpfung des Alkoholismus. Wir begrüßen die Förderung des Theaterwesens, müssen aber fordern, daß baldigst das Reichsbühnengesetz vorgelegt wird. Abg. Sollmann (Soz.) erklärt: Im Zusammenhang mit den Ersparnismaßnahmen wird auch von einem neuen umfangreichen Beamtenabbau gesprochen. Wir ersuchen den Reichsinnenminister, sich ausführlich über die Vorgänge in Thüringen zu äußern.

**Reichsinnenminister Dr. Wirth**

verlas dann den Brief, den er in der Angelegenheit Frick an den Vorsitzenden des thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, gerichtet hat: „Von Ihrer Mitteilung, daß sich das thüringische Gesamtministerium mit der Frage der Errichtung von Polizeidirektorstellen noch nicht befaßt hat, habe ich mit Dank Kenntnis genommen. Ich hoffe und wünsche, daß es Ihnen möglich sein wird, die bevorstehende Beschlußfassung dahin zu beeinflussen, daß eine Wiederaufrollung der Meinungsverschiedenheiten, die ich durch unsere Aussprache als erledigt ansehen durfte, vermieden werden kann. Es ist Ihnen aus unserer Besprechung bekannt, welche Bedeutung für meinen Entschluß, die von meinem Herrn Amtsvorgänger verfügte Sperre der Polizeizuschüsse aufzuheben, Ihre Erklärung gehabt hat, daß seit der Ernennung des Herrn Ministers Dr. Frick nur solche Veränderungen in der thüringischen Landespolizei vorgenommen worden sind, die bereits vor seinem Amtsantritt in Aussicht genommen waren, daß insbesondere kein Nationalsozialist in die thüringische Landespolizei aufgenommen worden ist. Diese Tatsache ist für mich der entscheidende Grund meiner Stellungnahme gewesen.

Die Ernennung eines als Angehöriger der Nationalsozialistischen Partei bekannten Beamten zum Leiter einer größeren Behörde der staatlichen Polizei würde zweifellos großes Aufsehen erregen und mit Rücksicht auf die erzielte Einigung die Reichsregierung und auch die thüringische Regierung in eine peinliche Lage versetzen.

Was die grundsätzliche Frage anbetrifft, ob ein Nationalsozialist Beamter sein kann, so hat mein Ministerium unter meinen Amtsvorgängern ständig den Standpunkt vertreten, daß ein Beamter sich zu einer staatsfeindlichen Partei „bekennen" könne, aber nicht in diesem Sinne sich „betätigen" dürfe. Die Frage, ob die Nationalsozialistische Partei staatsfeindlich ist, möchte ich hier unerörtert lassen. Selbst wenn man die Frage verneinen und zu der Ansicht kommen sollte, daß die Nationalsozialistische Partei die Aenderung der heutigen Staatsform lediglich auf legalem Wege betriebe, würde die Einstellung eines in der Nationalsozialistischen Partei tätigen Beamten in eine leitende Stelle der Staatspolizei schweren Bedenken begegnen können. Ich könnte mir denken, daß dieser Gesichtspunkt bei der Prüfung der Frage, ob eine solche Einstellung mit den Grundsätzen über die Gewährung von Polizeikosten durch das Reich an die Länder vereinbar sei, eine ausschlaggebende Rolle spielen wird.

Wenn ich im Vorstehenden, ohne meine eigene Auffassung zum Ausdruck zu bringen, Ihnen die schweren Bedenken nur angedeutet habe, so wollen Sie daraus meine große Besorgnis ersehen, daß die kürzlich beigelegte Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reich und Thüringen neu aufleben könnte. Aus dieser Sorge heraus möchte ich auch auf einen anderen Vorgang hinweisen, der in der Oeffentlichkeit und besonders in mir nahestehenden Kreisen unliebsames Aufsehen erregt hat. Nach unwidersprochenen Zeitungsmeldungen hat Minister Frick durch einen Erlaß den thüringischen Schulen mehrere Schulgebete empfohlen. In diesen Gebeten ist nicht ohne Grund eine betont parteipolitische Tendenz erblickt worden, die umso peinlicher empfunden wird, als Herr Minister Frick in der Sitzung des Haushaltsausschusses des thüringischen Landtages erklärt haben soll, daß die Gebete sich gegen „rassenfremde Elemente, ähnlich wie Juden", richten sollten. Ich darf gestehen, daß dieser Vorgang den Reichsminister des Innern, der über Sinn und Geist der Weimarer Verfassung pflichtgemäß zu wachen hat, schmerzlich berühren muß. Die Betonung politischer Dinge in einem Teil der empfohlenen Gebete und die von Herrn Minister Dr. Frick ihnen im Ausschuß beigelegte Tendenz werfen von selbst die Frage nach der Verfassungsmäßigkeit auf. Erlauben Sie mir noch, mit allem Freimut als Mensch und Christ die Bemerkung hinzuzufügen, daß politische Hinweise in solchen Gebeten nach meiner persönlichen Auffassung dem Sinn des Religiösen widersprechen.

Reichsinnenminister Dr. Wirth erklärte dazu, daß er abschließend zu der Angelegenheit solange keine Stellung einnehmen könne, als eine Antwort von Staatsminister Baum noch nicht eingetroffen ist.

Die ganze deutsche Beamtenschaft war beunruhigt über das thüringische Ermächtigungsgesetz, das dem Reichsminister als nicht verfassungsmäßig erscheint. Wir haben diesen Streitpunkt vor das Reichsgericht gebracht und warten die Entscheidung ab, die wohl schon in einiger Zeit erfolgen wird.

Der zweite Streitfall, die vom Minister Frick empfohlenen Schulgebete, enthält die absolute Notwendigkeit einer kritischen Nachprüfung der Verfassungsmäßigkeit. Wenn wir dazu kommen, daß die einzelnen Länder ohne Benehmen mit den zuständigen Religionsgesellschaften derartige Gebete weitergeben, so haben wir zu prüfen, ob diese Gebete mit der Weimarer Verfassung im Einklang stehen. Ich muß das leider bestreiten und kann nicht diese Sache auf sich beruhen lassen. Ich wäre nicht willens, einen Tag im Amte zu bleiben, wenn in irgendeinem deutschen Lande eine derartige Stellungnahme gegen eine Gruppe deutscher Staatsbürger erfolgen würde, wie sie jetzt in Thüringen erfolgt ist. Darüber will ich keinen Zweifel lassen, und ich habe zu dieser Stellungnahme keiner Mahnung von irgendeiner Seite bedurft. Nötigenfalls ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, einen derartigen Vorgang auch vor das Reichsgericht zu bringen.

Der dritte Streitfall ist die Frage des Eintritts von Nationalsozialisten in die Beamtenschaft. Nach den Akten des Reichsministeriums des Innern sind aus der Tatsache, daß Dr. Frick Minister geworden ist, Konsequenzen nicht gezogen worden. Es mußte also abgewartet werden, was Minister Dr. Frick tun würde zur Verwirklichung der Absicht, Leute aus seiner Umgebung in die thüringische Polizei zu berufen. Erst das bald vorliegende Material gibt die Möglichkeit zu einer grundsätzlichen Stellungnahme. Staatsminister Baum ist bei seinem ersten Besuch, den er mir gemacht hat, ausdrücklich von den Aeußerungen des Ministers Frick abgerückt. Seine Ausführungen waren derart, daß ich annehmen durfte, daß die später von Dr. Frick vorgesehenen Kandidaten für die Polizeidirektorenstellen nicht durchdringen würden.

Ich habe die thüringische Staatsregierung mit allem Nachdruck darauf hingewiesen, daß nach den zwischen dem Reich und den Ländern vereinbarten Grundsätzen die Länder geeignete Maßnahmen zu treffen haben, daß

**der unpolitische Charakter der Schutzpolizei**

unbedingt gewährleistet ist. Ich muß abwarten, wie die Ernennung anderer Persönlichkeiten zu bewerten ist und welche Stellungnahme daraus grundsätzlich hervorzugehen hat, da ja dadurch auch die Frage der kommunistischen Beamten aufgeworfen wird. Bei dem Stahlhelmverbot muß ich diese Dinge auch im Hinblick auf gewisse Bestimmungen des Versailler Vertrages und der Haager Abmachungen prüfen. Es würde wirklich nicht lohnen, wenn durch pseudomilitärische Uebungen solcher Verbände unseren Gegnern im Auslande willkommenes Material gegen Deutschland geboten würde; auch der Reichswehrminister legt auf solche Uebungen nicht den geringsten Wert. Ich werde selbstverständlich diese Frage weiter verfolgen, und es kann notwendig werden, daß überhaupt die Frage dieser Verbände, wobei ich keinen ausschließe, bei der gegenwärtigen Erhitzung der politischen Leidenschaften in Deutschland einer Nachprüfung unterzogen werden muß. Unsere Aufgabe, den Staatsbürger zu schützen, wird schließlich unmöglich gemacht, wenn politische Gruppen in Uniform und mit Abzeichen, gleichsam bewaffnete Gruppen, einen Staat im Staate bilden.

**Zur Wahlreform**

erklärte der Minister, daß er nicht daran denke, diese mit Art 48 durchzuführen, er sei allerdings ein Todfeind der Listenwahlen, wie wir sie heute haben. Wenn er einen Entwurf dem Kabinett vorlege, so sei das bescheidene Ziel, die Wahlkreise zu verkleinern. Wenn die Wahlreform aber zu lange hinausgeschoben werde, so würde das deutsche Volk des politischen Getriebes überhaupt müde werden. Es sei eine Unmöglichkeit, dem Staat vom reinen Standesinteresse aus, wie es viele wollten, zu führen.

Der thür. Reichsratsbevollmächtigte, Dr. Münzel, erklärte, es sei nicht richtig, daß die thüringische Regierung die Aeußerungen des Ministers Dr. Frick gegen Reichsminister Severing nicht gemißbilligt habe. Es ist auch nicht richtig, daß die Richtlinien für die Gewährung von Polizeikostenzuschüssen an die Länder die Sperre dieser Zuschüsse an Thüringen durch den Minister Severing gerechtfertigt hätte. Inzwischen hat Dr. Frick den Eid auf die thüringische Verfassung geleistet, und es müßte nun erst abgewartet werden, ob er den Verfassungseid verletzt. Reichsinnenminister Dr. Wirth hat schwere Bedenken dagegen geäußert, daß Nationalsozialisten als Polizeibeamte eingestellt werden. Dazu kann ich sagen, daß die thüringische Regierung diese Auffassung nicht teilt, sie stützt sich dabei auf Art. 128 der Reichsverfassung, wonach alle Staatsbürger ohne Unterschied zu den öffentlichen Aemtern zugelassen sind.

Reichsinnenminister Dr. Wirth: Nach Eingang des Briefes, den ich vom Staatsminister Baum erwarte, behalte ich mir vor, in Verhandlungen mit den Ländern prüfen zu lassen, ob die seinerzeit aufgestellten Grundsätze für Reichszuschüsse an die Landespolizeiverwaltungen in der jetzigen Form überhaupt für das Reich noch möglich sind.

Weiterberatung in der Abendsitzung.

# Verkehrsfragen im Reichstag.

# **Berlin**, 20. Mai.

In der Dienstagsitzung des Reichstages wurde die 2. Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Der Abg. Geschke (K.) führt aus, den kapitalistischen Konzernen würden Subventionen gewährt, während die werktätigen Massen immer stärker belastet würden. Die Fahrpreiserhöhung bei der Reichsbahn müsse abgelehnt werden. Abg. Dr. Hintzmann (D. Vp.) bezeichnete es als unmöglich, bei der jetzigen schlechten Finanzlage für die Wasserstraßen Bauprogramme auf lange Sicht aufzustellen. Es seien auch nicht die Entschließungen zu billigen, die gegen die Schließung von Eisenbahnwerkstätten protestieren. Die Reichsbahnverwaltung dürfe nicht durch das Parlament an Nationalisierungsmaßnahmen gehindert werden.

Reichsverkehrsminister von Guérard geht auf die Ausführungen verschiedener Debatteredner ein. Für den Luftverkehr werden ausgegeben auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich 8,30 M., in England 7,70 M. und in Deutschland nur 0,78 M. Der Weltkraftkonferenz hat das Reichsverkehrsministerium die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Wir werden uns an dieser wichtigen Konferenz beteiligen. Bei der Reichsbahn werden wir durch Förderung ihrer Kreditfähigkeit dazu kommen, daß die neuen Anlagen aus Anleihemitteln gedeckt werden. Es geht auf die Dauer nicht, daß in Zeiten niedergehender Konjunktur die Ausgaben für solche Zwecke gedrosselt werden. Die Bezüge der leitenden Beamten werden wir prüfen. Bei der schlechten Finanzlage der Reichsbahn ist es unerträglich, wenn sie Gehälter zahlt, die jedes Bedürfnis übersteigen.

Es sprechen sich dann verschiedene Redner für Verbesserungen im Luftfahrtwesen und der Verkehrswege aus.

Im übrigen wird der Haushalt in der Ausschußfassung angenommen mit den vom Ausschuß gestellten Anträgen gegen die Tariferhöhung auf der Berliner Stadtbahn, für Gleichstellung der Kleinkrafträder mit den Kraftfahrzeugen im Kraftfahrzeugverkehrsgesetz und auf Beseitigung der Uferabbrüche an der Unterelbe. Angenommen wird auch der Antrag von Treile auf Fahrpreisermäßigung bei Reisen nach den Kriegergräbern.

Von einer längeren kommunistischen Entschließung wird der erste Absatz angenommen, der verlangt, daß die Zustimmung der Regierung zur Erhöhung der Stück- und Expreßguttarife auf der Reichsbahn rückgängig gemacht wird.

Damit ist der Verkehrsetat erledigt.

Die dann vorgenommenen Abstimmungen zum Justizetat ergeben die Annahme dieses Etats nach den Ausschußvorschlägen. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsjustizminister wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Um 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht der Wehretat.

## Eisenhüttentag.

Von

Professor Dr. **Keßner**, Karlsruhe.

Kohle und Eisen bilden das Fundament unserer Industrie und beherrschen in dem Industriestaat die Wirtschaft. Alljährlich treffen sich die Vertreter der Schwerindustrie und der damit zusammenhängenden Industrien mit den Vertretern der Wirtschaft und der Wissenschaft in Düsseldorf zum Eisenhüttentag. Die diesjährige Hauptsitzung leitete der Vorsitzende des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, der bekannte Generaldirektor Dr. Albert Vögler. Es hatten sich etwa 1600 Hüttenleute und Ingenieure — darunter hervorragende Vertreter der Industrie, der Technischen Hochschulen, Bergakademien und Universitäten, wissenschaftlichen Institute und technischen Vereine — aus allen Gauen Deutschlands und aus dem Auslande, selbst Amerika und Japan, eingefunden. Besonders stark war die ausländische Eisen- und Stahlindustrie durch folgende Länder vertreten: Amerika, England, Italien, Oesterreich, Tschecho-Slowakei, Polen, Belgien, Holland und Japan. Nach Dr. Vöglers Begrüßung hielt Dr. Richard Benz, Heidelberg, einen philosophisch angelegten, tiefgründigen Vortrag über das Thema „Der geistige Wiederaufbau, seine Notwendigkeit für Wirtschaft und Volk". Mit besonderem Interesse wurde der Vortrag des Dr. Petersen-Düsseldorf über seine „Eindrücke von einer Studienreise in Nordamerika und Japan" aufgenommen. Er berichtete u. a. von der verständnisvollen Zusammenarbeit, die in den Vereinigten Staaten zwischen Erzeugern und Verbrauchern von Eisen und Stahl zum Vorteil aller Beteiligten gepflegt wird. An einer Reihe von Beispielen erläuterte er den heutigen Stand von Wissenschaft, Technik und Wirtschaft in den Vereinigten Staaten, die im letzten Jahre 43 Millionen Tonnen Eisen und 60 Millionen Tonnen Stahl erzeugt haben. Amerika ist uns heute noch nicht überlegen in metallurgischen Forschungen, aber die mit großen Mitteln arbeitenden wissenschaftlichen Forschungsstätten, insbesondere die staatlichen Institute wie das Bureau of Standards in Washington und das Bureau of Mines in Pittsburg sowie eine Reihe hervorragend eingerichteter Laboratorien der technischen Universitäten, deren Forschungen immer ein bestimmtes praktisches Ziel verfolgen, werden hier mit größtem Interesse beachtet. Bei den großen amerikanischen Hüttenwerken reicht die Industrieforschung jedoch bei weitem nicht an die wissenschaftlichen Leistungen der Versuchsanstalten unserer deutschen Hüttenwerke und Forschungsinstitute heran. In Japan wurde die deutsche Delegation, die zum internationalen Welt-Ingenieurkongreß eingeladen war und unter der sich auch Professor Dr. Probst von der Technischen Hochschule Karlsruhe befand, mit besonders herzlicher Gastfreundschaft aufgenommen. Ueber die japanische Hüttenindustrie bemerkte der Vortragende, daß zwar im Norden viel „Eisensand" vorhanden wäre, der sich jedoch bisher noch nicht wirtschaftlich verhütten läßt, u. a. auch weil er 10—15 Prozent Titan enthält. Japan ist, abgesehen von einigen Erzfunden auf den südlichen Inseln, meist auf chinesisches Erz und auch auf chinesische Kohle angewiesen. Die japanische Kohle ist sehr aschereich (bis zu 20 Proz.) und wird in Kokereien häufig mit chinesischer Kohle vermischt. 70 Prozent des Stahlbedarfs in Japan wird aus eigener Erzeugung gedeckt. In dem großen kaiserlichen Stahlwerk Jawata werden jährlich 1 Million Tonnen Stahl erzeugt. Bemerkenswert ist, daß die technischen Einrichtungen bei weitem nicht auf der Höhe der deutschen Stahlwerke stehen. Zur Erzeugung dieser 1 Million Tonnen Stahl ist eine Belegschaft von 18 000 Menschen erforderlich, während in deutschen Stahlwerken die doppelte Menge Stahl von nur 8000 Mann hergestellt werden kann. Nachdem Japan dank seiner Intelligenz und seines Fleißes schon seit langem in die Weltwirtschaft eingetreten ist, liegt für uns alle Veranlassung vor, diesem Lande erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, besonders da die deutsche Einfuhr von Maschinen für die Hüttenindustrie trotz des amerikanischen Wettbewerbs ziemlich bedeutend ist. Trotzdem die Vereinigten Staaten alle Anstrengungen machen, ihren Markt in Japan zu erweitern, werden von den vielen Japanern, die ihre Ausbildung in Deutschland erhalten haben, deutsche Maschinen bevorzugt, außerdem wird dankbar anerkannt, was Japan deutscher Kultur und deutscher Ausbildung verdankt.

Einen Tag vor der Hauptsitzung fanden Vorträge in der metallurgischen und technologischen Gruppe statt. Professor Dr. Körber berichtete über die Eisenforschung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Großes Interesse wird der Oberflächenhärtung, besonders nach dem Nitrierverfahren, entgegengebracht. Die Erzeugung und Untersuchung rostsicherer Stähle für die chemische Großindustrie und besonders hochwertiger Edelstähle für die Automobilindustrie stehen im Vordergrund metallurgischer Forschung. Es erfordert schärfste Anspannung unserer Kräfte, mit den geringen Mitteln, die uns in Deutschland für wissenschaftliche Forschung zur Verfügung stehen, mit der amerikanischen Eisen- und Stahlforschung Schritt zu halten.

Aus dem sehr beachtenswerten Vortrage des Professors Dr. Schulz-Dortmund über Qualitätsfragen in der nordamerikanischen Eisenindustrie" greife ich besonders die Gedanken über die weitgehende Spezialisierung einzelner Stahlwerke auf Sonderstähle, vorwiegend für die Automobilindustrie, heraus. Hierdurch konnte die Gleichmäßigkeit des Werkstoffes auf eine besonders hohe Stufe gebracht werden. Auffallend ist, daß die Stahlerzeuger über die Verarbeitung und Verwendung der vom Verbraucher bestellten Werkstoffe viel eingehender unterrichtet werden, als in Deutschland. Hierdurch erklärt sich auch die Treffsicherheit in den Lieferungen, die aber z. T. auch dadurch begründet ist, daß die amerikanischen Hüttenwerke wegen der günstigeren Rohstoffversorgung ein leichteres Arbeiten haben als wir. Die Beurteilung der Stahlqualitäten in Amerika erfolgt mehr auf Grund praktischer Betriebsversuche als durch laboratoriumsmäßige Untersuchungen. In der Edelstahlerzeugung weist die Entwicklung zu größeren Einheiten der Elektroöfen hin. Diese Beobachtungen kann ich aus eigener Erfahrung bei einer Studienreise nach Nordamerika voll und ganz bestätigen.

Ueber die Vorträge von Dr. Köster-Dortmund und Dr. Nehl-Müllheim-Ruhr über kupferlegierte Stähle sei kurz folgendes bemerkt: Während man früher einen geringen Kupferzusatz beim Stahl für außerordentlich schädlich hielt, hat man jetzt Stähle hergestellt, die mehr als 0,6 Proz. Kupfer enthalten und die sich durch Korrosionsbeständigkeit, hohes Verhältnis der Streckgrenze zur Zugfestigkeit und bessere Warmfestigkeit auszeichnen. Wichtig ist die Entdeckung, daß „Kupferstähle" beim Anlassen auf etwa 500 Grad mit nachfolgender langsamer Abkühlung eine wesentliche Härtesteigerung annehmen. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit, eine Vergütung auch an denjenigen Maschinenteilen vorzunehmen, bei denen höhere Erwärmung mit nachfolgender Abschreckung zu Eigenspannungen und Rissen führen würden. Diese Möglichkeit, Konstruktionsteile ohne Abschreckung aus höheren Temperaturen zu vergüten, ist für die ganze Schmiedetechnik sowie für den hochwertigen Stahlguß von besonderer Bedeutung.

Von den anderen Vorträgen der metallurgischen Gruppe sei hier noch auf die Ausführungen des Herrn Dr. Wagner-Völklingen über „Wertung und Erforschung der Rohstoffe für die Eisenhüttenindustrie", Dr. Mauermann-Düsseldorf über „Prüfung und Anwendung von Rostschutzmitteln", und Dr. Schenck-Essen über „Die Beurteilung der Reaktionsmöglichkeiten bei der Stahlerzeugung mit Hilfe physikalisch-chemischer Vorstellungen" hingewiesen.

# Die Rebellenfahrt des „Falke“

## Der abenteuerliche Landungsversuch an der Küste von Venezuela.

### Ein Augenzeugenbericht von Heinrich Simnik.

(10. Fortsetzung.)

Copyright Grüner Presse-Verlag, Berlin.

### In Port of Spain.

Die Hafenpolizei von Grenada, der Hauptstadt der englischen Windward-Inseln, kam an Bord. Die Herren wurden vom Kapitän herzlichst begrüßt und in den Rauchsalon gebeten, wo bei reichlichem Genuß von französischem Kognak sich eine lange Unterhaltung entspann. Nach einer Stunde begaben sich alle an Land, an Bord blieb nur die Besatzung. Der falsche Steward und der falsche Koch wurden von dem günstigen Ergebnis der Verhandlungen mit der englischen Hafenbehörde verständigt und verzichteten auf die Kostümierung. In Zivilkleidern stiegen sie zusammen mit den anderen in das Boot.

Um vier Uhr nachmittags kehrten der Franzose Parisot und der junge Gómez zurück. Alle anderen Offiziere, darunter der Sekretär Buchatera und der venezolanische Arzt, welcher auf der Insel Blanquilla zu uns kam, blieben auf immer verschwunden; sie ließen ihr Gepäck auf dem „Falke“ im Stich.

Der junge Gómez packte einen kleinen Handkoffer, bestieg ein Boot und meinte, er übersiedle in ein Hotel, weil der „Falke“ wohl einige Tage lang im Hafen von Grenada liegen bleiben werde. Später erst erfuhren wir zu unserem Bedauern, daß in dem kleinen Koffer sich die wohlbehütete Stahlkassette mit den Geldern der Aufständischen befand. Den jungen Gómez sahen wir nicht mehr.

Kurz danach ließ der Franzose Parisot seine Koffer, sieben Stück an der Zahl, ins Boot bringen, das er schon bestiegen hatte. Behilflich dabei war ihm der Neger, der vom General del Gardo bei Blanquilla verhaftet wurde. Als ich dies sah, verständigte ich meine Kameraden, den Bootsmann Giez, den Matrosen Knoke und den Heizer Jäger. Knoke lief schnell auf das Vorderdeck, holte eine Pistole und rief dem Parisot auf Englisch zu, er solle sofort an Bord kommen. Er sei der letzte von den Führern und müsse bei uns bleiben, bis wir entlohnt und abgemustert seien.

Parisot achtete jedoch nicht darauf, sondern schrie den Neger an, daß er schnell an Land rudere. Der Matrose Knoke gab einen Schreckschuß ins Wasser, als er sah, daß Parisot flüchten wollte. Der Franzose wurde ganz bleich und entschloß sich, an Deck zu kommen. Unter großem Geschrei und vielem Schimpfen der Besatzung bestieg Parisot die Kommandobrücke, wohin ihm der Bootsmann, der Schiffsingenieur Bothe und zwei Matrosen folgten. Dort, in Gegenwart von Kapitän Zipplitt, wurde eine Zeitlang verhandelt. Parisot erklärte, daß er an der ganzen Sache nicht beteiligt gewesen wäre. Er hätte nur als Proviantmeister an der Fahrt teilgenommen und sei geschädigt wie wir alle. Jetzt hätte er nichts mehr auf dem „Falke“ zu tun und möchte wieder auf dem schnellsten Wege nach Hause kommen. Nach einer Stunde gaben wir ihn frei; froh zog er von dannen. Seine Sachen ließ er am nächsten Morgen abholen. Auf dem Schiff blieben wir nun ganz allein. Unsere Ladung und unsere Passagiere waren wir vollkommen los.

Am nächsten Morgen begaben wir uns zur Kohlenstation, wo wir die Bunker mit zwanzig Tonnen füllten. Mehr Kohle mitzunehmen, hatte keinen Zweck, da wir nur den nächsten Hafen anlaufen wollten, wo ein deutscher Konsul residierte. Es war der Hafen Port of Spain auf der englischen Insel Trinidad.

Nach siebenzehnstündiger Fahrt erreichten wir Port of Spain am 14. August um elf Uhr vormittags. In dem großen, stark belebten Hafen warfen wir Anker. Das Wetter war sonnig, die Hitze lernten wir schon gut ertragen. Bald wurden wir von einer Unmenge kleiner Fahrzeuge umschwärmt. Die Händler, die an Bord kamen, verkauften uns südländisches Obst, Bananen, Butterfrüchte, Mangos und Apfelsinen. Für einen Schilling bekam man einen Korb voll. Es stellten sich auch Vogelhändler ein, die uns bunt gefiederte Papageien anboten, die fünf bis zehn Dollars, je nach ihrem Sprechtalent, kosteten. Wir hatten wenig Geld und mußten auf die schönen Vögel verzichten. Nur der Bootsmann Giez entschloß sich schnell, wohl in Anbetracht des schönen Wetters, und vertauschte seinen Mantel gegen einen großen, grünen Papagei, der fließend englisch sprach. Wir beschlossen jetzt, uns gleichzeitig an den deutschen Konsul und die englischen Behörden zu wenden. Da unser Bootsmann Giez und erster Offizier Köhl ausgezeichnet englisch sprachen, wählten wir diese zu unseren Vertretern. Giez und Köhl begaben sich an Land, wo sie zuerst zum Gouverneur gingen und ihm das Vorgefallene darstellten. Die Engländer waren sehr interessiert und ließen sich alles genau erzählen. Unsere Entschlossenheit nach der Schlacht bei Cumana wurde gelobt und bestaunt. Giez und Köhl übermittelten den Engländern die Bitte der ganzen Besatzung um Schutz, den man uns auch versprach. Es kamen sofort Beamte an Bord des „Falke“, die das Schiff und unser Gepäck gründlich untersuchten. Sie fanden nichts vor; so konnten wir an Land gehen. Von dieser Erlaubnis machten wir wenig Gebrauch, da wir kein Geld hatten, nicht einmal ein paar Groschen, um Briefmarken zu kaufen. Ich konnte meine Angehörigen erst von meinem Aufenthalt in Port of Spain verständigen, als ein Besucher des Schiffes mir einen Dollar Trinkgeld gab, und zwar der frühere deutsche Konsul, ein älterer, freundlicher Herr.

(Schluß in der morgigen Ausgabe.)

## Der neue Pressereferent im Arbeitsministerium.

Regierungsrat Dr. H. Münz.

Der Ministerwechsel im Reichsarbeitsministerium hat auch die Umbesetzung des Postens des Pressereferenten zur Folge gehabt. Der bisherige Referent Dr. Noack scheidet aus, an seine Stelle tritt Regierungsrat Dr. Münz aus der Reichsversicherungsanstalt.

# Das Kindersterben in Lübeck.

### Mitteilungen Dr. Wirths im Haushaltsausschuß.

VDZ. Berlin, 20. Mai.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde heute mit der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums begonnen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Reichsinnenminister Dr. Wirth über die Unglücksfälle in Lübeck bei Anwendung des Calmetteschen Schutzimpfungsverfahrens folgende Miteilung:

Die tiefbedauerlichen Vorkommnisse in Lübeck haben mir Veranlassung gegeben, umgehend einen besonderen Bericht vom Reichsgesundheitsamt über die dortigen Vorgänge einzufordern. Nach dem Bericht des Reichsgesundheitsamtes hat der fachliche Leiter des Gesundheitsamtes in Lübeck im November vorigen Jahres auf Grund der in Frankreich und auch in anderen Ländern an hunderttausenden von Fällen gesammelten Erfahrungen empfohlen, das Calmettesche Verfahren zur Schutzimpfung gegen Tuberkulose in Lübeck zur Anwendung zu bringen. Im Juli 1929 war von Professor Calmette eine Kultur bezogen worden, die in Lübeck in vierwöchentlichen Zwischenräumen weitergezüchtet war. Die Weiterimpfung und die Herstellung der Impfstoff-Aufschwemmungen war in Lübeck unter persönlicher Verantwortung des Professors Deyske, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Lübeck, erfolgt. Vor der Ausgabe der Kulturen zu den Impfungen hat nach Mitteilung des Gesundheitsamtes Lübeck eine Prüfung in Tierversuch auf Unschädlichkeit stattgefunden. Im Ganzen sind 246 Kinder geimpft worden. Am 26. April ds. Js. wurde dem Gesundheitsamt Lübeck ein Todesfall und vier Erkrankungen unter den geimpften Säuglingen bekannt, worauf die Herausgabe der Impfstoffschwemmungen eingestellt wurde. Das Gesundheitsamt in Lübeck setzte am 14. Mai das Reichsgesundheitsamt von dem Sachverhalt in Kenntnis und bat gleichzeitig um Entsendung eines Sachverständigen, die in der Person des Professors Dr. Ludwig Lange alsbald erfolgte. Die Sachverständigen kamen zu dem Ergebnis, daß die Todesfälle und wahrscheinlich auch die Erkrankungen durch eine durch die Impfung bedingte Tuberkulose verursacht sind. Bis zum 17. Mai waren 50 Erkrankungen unter den geimpften Säuglingen festgestellt. Elf Säuglinge sind an generalisierter Tuberkulose gestorben, ein Säugling an einer anderen bakteriellen Infektion, aber auch im letzteren Falle konnte außerdem eine Darmtuberkulose festgestellt werden. Soeben trifft die Nachricht ein, daß die Zahl der Todesfälle jetzt 14 beträgt. Die Möglichkeit weiterer Erkrankungen unter den zuletzt geimpften Säuglingen ist leider nicht ausgeschlossen, und einzelne der Erkrankungen sind noch so schwerer Natur, daß auch sie noch zu einem tödlichen Ende führen könen. —

Die Frage, worauf es zurückzuführen ist, daß im Gegensatz zu allen sonstigen bisherigen Erfahrungen die Impfstoffaufschwemmungen so verheerend wirkten, bedarf noch weiterer Klärung. Umfassende Untersuchungen, die sich über einen läneren Zeitraum erstrecken, sind hierüber im Gange. Falls Verfehlungen vorgekommen sind, werden die verantwortlichen Personen in vollem Maße zur Rechenschaft gezogen werden Ich habe sofort an sämtliche Landesregierungen ein Rundschreiben gerichtet, von der Anwendung des Calmetteschen Verfahrens ganz allgemein abzusehen, bis eine völlige Klarstellung erfolgt ist. Schon im Mai 1927 hat das Reichsministerium des Innern in der ganzen Angelegenheit Zurückhaltung empfohlen. Der Reichsgesundheitsrat hatte sich schon damals auf den Standpunkt gestellt, daß zunächst noch weitere experimentelle Prüfungen aller neueren zur Tuberkulosenschutzimpfung empfohlenen Verfahren notwendig seien, bevor insbesondere solche Verfahren, bei denen lebende Tuberkelbazillen verwandt werden, bei Menschen in größerem Umfange erprobt werden können.

(Fortsetzung des Berichtes über die Haushaltsausschußsitzung Seite 2.)

### Das 18. Todesopfer in Lübeck.

WTB Lübeck, 20. Mai.

Die Zahl der Todesopfer der Calmette-Fütterung hat sich inzwischen auf 18 erhöht. Im Laufe des heutigen Tages sind 3 weitere Erkrankungen gemeldet worden.

### Lübecker Protestversammlung.

CNB Lübeck, 20. Mai.

Eine von einem Ausschuß zusammenberufene Versammlung der Eltern der mit dem Calmette-Präparat gefütterten Kinder nahm nach längerer Aussprache eine Entschließung an, in der einmütig Protest dagegen erhoben wird, daß ein Verfahren in Lübeck eingeführt wurde, dessen Ungefährlichkeit bei den sachverständigen Aerzten umstritten ist, und daß sie vor Anwendung des Verfahrens nicht genügend aufgeklärt wurden. Gefordert wird eine rücksichtslose Untersuchung der Ursachen und energisches Vorgehen, um die gesundheitlichen Schäden an den geimpften Kindern nach Möglichkeit herabzumindern. Weiter wird gefordert, daß die entstandenen und noch entstehenden Schäden restlos vom Staat ausgeglichen werden.

**Gelbe Raucherzähne.** „Ich benutze seit Jahren die Chlorodont-Zahnpaste und bin mit der Verwendung derselben sehr zufrieden. Trotzdem ich ein Kettenraucher bin, sind meine Zähne stets blendend weiß. Auch fehlt mir kein einziger Zahn, sodaß ich behaupte, nur „Chlorodont“ erhält meine Zähne gesund.“ H. Grunenberg, München. — Chlorodont: Zahnpaste, Zahnbürsten, Mundwasser Einheitspreis 1 Mk. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**Schneller - besser - billiger**

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

IMI

Henkel's Aufwasch-Spül-und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken

# Badische Rundschau.

## Nachtfröste im Hochschwarzwald.

Neues Steigen des Oberrheins.

Gewitter am Sonntag u. Nordwestwinde mit neuen, teilweise recht ergiebigen Regenfällen haben einerseits einen starken Temperaturrückgang hervorgerufen, andererseits zu einem neuen Ansteigen der Schwarzwaldbäche und Flüsse und auch zu einer abermaligen Erhöhung des Oberrheins-Wasserpegels geführt. Nach stundenlangen Niederschlägen blieb die Nacht zum Dienstag besonders im Gebirge hell; es kam auf weite Strecken hin zu kräftiger Wärmeausstrahlung und zu Nachtfrösten. So wurde auf der Baarhochfläche fast überall der Gefrierpunkt unterschritten; so in Königsfeld — 3, in Villingen 0, in Donaueschingen — 1, in Dürrheim — 3 und in Marbach — 2 Grad Kälte. Auf dem Feldberg, Herzogenhorn und Belchen war in der Nacht zum Dienstag wieder Frost aufgetreten und tagsüber hält sich die Temperatur nur wenig über Null. Alle Nord- und Osthänge tragen hier noch immer Schneebedeckung.

Die wiederholten Regenfälle haben allgemein zu einem neuen Anstieg der Schwarzwaldflüsse im nördlichen, wie im südlichen Schwarzwald geführt, ohne daß Hochwassergefahr akut geworden wäre. Der Oberrhein ist am Dienstag bei Waldshut und bei Schusterinsel um 15 bis 20 Ctm. gestiegen, da erhebliche Wassermengen aus dem Alpengebiet in den Rhein abfließen. Der Pegel bei Waldshut hat erneut 4 Meter überschritten, während der Pegel bei Maxau wieder stark zurückgegangen ist. Immerhin ist auch hier wieder mit vorübergehendem Anstieg zu rechnen und man wird am Mittwoch auch in Maxau mit etwa 7 Meter Pegelstand zu rechnen haben.

Aus den Alpenländern liegen Nachrichten über den Eintritt von Winterwetter vor. Auf der Zugspitze liegt ein halber Meter Neuschnee bei — 10 Grad Kälte. Säntis und Gotthard melden hohen Neuschnee und Frost bis — 7 Grad. Auch im Arlberggebiet und in den Graubündener Bergen schneit es erneut und es liegt bis zu den Hochtälern frischer Schnee. Verschiedene Alpenpässe sind infolge beträchtlichem Neuschnee für den Kraftwagenverkehr nicht passierbar.

## Die Baden-Badener Theaterkrise.

### Weiterführung des Schauspiels mit Unterstützung der Stadt?

H. **Baden-Baden**, 19. Mai. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Intendanz zu beauftragen, dem technischen Personal wegen der Auflösung der Städtischen Schauspiele auf 30. Juni d. J. zu kündigen. — Hierbei handelt es sich offenbar vorläufig nur um eine vorbeugende Maßnahme, denn mit dem Schauspielpersonal werden die Verhandlungen noch weiter geführt, welche dahin gehen, demselben die Weiterführung des Theaters in eigener Regie und unter eigener Verantwortung zu ermöglichen und zwar mit finanzieller Unterstützung der Stadt.

## Allerlei aus Kappelrodeck.

**Kappelrodeck**, 19. Mai. Unsere Musikkapelle errang sich bei dem Musikfest in Busenbach mit dem Ia Preis und einem Dirigentenpreis einen sehr schönen Erfolg, wofür der bewährte Dirigent, Herr Rupert Epple, und seine Musiker alle Anerkennung verdienen. — Die Freiwillige Feuerwehr, die sich in einer tadellosen Verfassung befindet, hielt am Samstag abend ihre Generalprobe ab, wobei Herr Regierungsrat Werber vom Bezirksamt Bühl die Wehr besichtigte und ihr seine Hochachtung aussprach. — Die Jungbauernschaft unter der Führung von Herrn Richard Busam hatte ihre Generalversammlung. Ferner waren die Mitglieder des Obstbauvereins Kappelrodeck-Waldulm zu einer Besprechung zusammengekommen und nahmen Belehrungen entgegen, wie die durch die schlechte Witterung begünstigten Schädlinge der Obstbäume zu bekämpfen seien. Ferner wurde beschlossen, daß der Verein im Laufe des Sommers eine Weinkostprobe und im Herbst zusammen mit dem Handwerker- und Gewerbeverein eine Ausstellung mit Verkaufsmesse veranstaltet. — Der Schnitter Tod entriß dem allseits beliebten und geachteten Maschinenführer Franz Josef Dambacher im 51. Lebensjahr seiner schwergeprüften Gattin und seinen sieben Kindern. Sein Arbeitgeber, Fabrikant Richard Lenk, sowie viele Vereine verlieren mit ihm einen fleißigen Mitarbeiter und widmeten ihm am Grabe herzliche Worte der Anerkennung u. treuen Gedenkens.

## Sängertag der badischen Bäckermeister.

bld. **Rastatt**, 20. Mai. Der Sängertag der Sängervereinigung badisch. Bäckermeister findet dieses Jahr am Sonntag, den 1. Juni in Rastatt statt. Die Vorarbeiten hierzu sind in der Hauptsache beendet, die Festschrift und Programme sind fertig gestellt. Es werden rund 500 Sänger beim Festkonzert auftreten. Im Ganzen werden 700—800 Gäste zu diesem Sängertag nach Rastatt kommen.

## Reichstagskandidaten der Sozialdemokratie.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Offenburg wurde für bevorstehende Reichstagswahlen folgende Liste aufgestellt: 1. Minister Remmele, 2. Redakteur Schöpflin, 3. Kaufmann Stephan Meier, 4. Redakteur Roth (Mannheim), 5. Rechtsanalt Dr. Marum, 6. Geschäftsführer Abg. Oskar Graf, 7. Frau Kunigunde Fischer, 8. Red. Großhans, 9. Verwalter Ad. Müller-Schopfheim. Ueber die innen- und außenpolitische Lage sprach Reichstagsabg. Breitscheid.

## Die Bauarbeiten am Schluchseewerk.

bld. **Freiburg**, 20. Mai. Dem Bericht des Vorstandes der Schluchseewerk A.-G. ist zu entnehmen, daß die Bauarbeiten im ersten Baujahr einen guten Fortschritt genommen haben. Nur bei der Schluchseesperre waren umfangreiche Sondierungen zur Erkundung des Baugrundes erforderlich, die das Ergebnis hatten, daß der Bau an der vorgesehenen Stelle durchgeführt werden kann. Mit der Aufnahme des Probebetriebs mit einzelnen Maschinensätzen ist gegen Ende des Jahres 1930 zu rechnen.

## Ueberschwemmung im Mannheimer Waldpark.

dz. **Mannheim**, 20. Mai. Gestern erreichte der Rhein in Mannheim mit 7,07 Meter den Höchststand der gegenwärtigen Hochwasserflut. Im Laufe des Nachmittags war bereits ein leichter Rückgang zu beobachten. Waldpark, Reißinsel und Strandbad sind vom Hochwasser völlig überflutet. — Auf Ludwigshafener Seite ist auch der gesamte Dammweg entlang des Ludwigshafener Stadtparks, wie die daselbst dahinterliegenden Rasenflächen und Wege überschwemmt. Bis ungefähr zwei Meter unterhalb der drei Drehbrücken über dem Luitpoldhafen hat sich der Wasserspiegel gehoben.

### Das Germersheimer Rheinniederungsgelände völlig überflutet.

nd. **Germersheim**, 19. Mai. Die Hochwassergefahr nimmt hier erwartungsgemäß keine schlimmeren Folgen an, da der Wasserstand vom Sonntag abend 5 Uhr bis Montag früh 9 Uhr wieder um 21 Zentimeter gesunken ist. Die aufgestellte Dammwache zieht voraussichtlich heute mittag wieder ab. Das fortwährend angewachsene Hochwasser des Rheines hat jedoch eine seit vielen Jahren nicht mehr erlebte Ueberflutung des Rheinniederungsgeländes gebracht. Der „Große Grund" und die „Insel Grün", zwei zwischen dem Rhein und Altrhein in Richtung Lingenfeld liegende und mehrere 1000 Morgen Acker-, Wiesen- und Waldgelände umfassende Niederungsteile sind vollkommen unter Druckwasser gestellt, das großen Wild- und sonstigen Sachschaden anrichtete.

## Ein Betrunkener verschuldet einen Todessturz.

bld. **Pforzheim**, 20. Mai. **In Schönberg fuhr abends der in den 30er Jahren stehende Krankenwärter Hedi seine Braut nach Hause. Auf dem Heimweg stand ihm ein angetrunkener, junger Mann mit ausgebreiteten Armen im Wege, sodaß Hedi stürzte und schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus nach Neuenbürg gebracht, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag.**

## Schwerer Arbeitsunfall.

dz **Ettlingen**, 20. Mai. **Der Gipser Bernh. Bell war mit dem Verputzen eines Wohnhauses beschäftigt. Dabei glitt er von dem Gerüst ab und stürzte mehrere Meter in die Tiefe. Schwer verletzt wurde er in seine Wohnung verbracht.**

## Raubüberfall im Walde.

dz. **Durlach**, 20. Mai. Im Walde zwischen Kleinsteinbach und Stupferich wurde ein Geistlicher aus Pforzheim, der mit dem Rade zum Besuche eines Studienfreundes nach Stupferich fuhr, von einem Autochauffeur um eine Mark für Benzin gebeten. Als der Geistliche den Geldbeutel aus der Tasche zog, um dem Manne die Mark zu geben, riß dieser den Geldbeutel (Inhalt sechs Mark) aus der Hand und fuhr mit dem Auto davon.

# Kleinarbeit im Landtag.

### Beteiligung am Kalibau. — Waghäusel wird Gemeinde. Anträge und Gesetzentwürfe.

Zu Beginn der (64.) Sitzung am Dienstag widmete Präsident Duffner unter Zustimmung des Hauses dem nach Wochen des Krankseins wiedergenesenen Abg. Dr. Schofer herzliche Worte der Begrüßung mit dem Wunsche, baldiger vollständiger Wiederherstellung seines Gesundheitszustandes. Sodann berichtete Abg. Seubert (Ztr.) über die Rechnungsnachweisungen des Rechnungshofes für die Jahre 1927/28. Aus seinen Ausführungen war bemerkenswert, daß die Ueberschreitungen in der Hauptsache aus der Ueberzahl von Anträgen des Landtags und der Führung von Rechtsstreitigkeiten entstanden sind. Dem Antrag des Haushaltsausschusses, die Rechnungsnachweisungen für unbeanstandet zu erklären und die Ueberschreitungen nachträglich zu genehmigen, wurde mit großer Mehrheit zugestimmt.

Ohne Aussprache verabschiedete das Haus in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Beteiligung an Kaligewerkschaften in Baden. Die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei enthielten sich der Stimme. Das Gesuch des Verbandes badischer Gemeinden wegen Aenderung des badischen Steuerverteilungsgesetzes durch Neuregelung des Lastenausgleichs unter den Gemeinden wurde ohne Aussprache der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Eingehend berichtete darauf Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) über den Gesetzentwurf betr. Umwandlung der abgesonderten Gemarkung Waghäusel in eine Gemeinde. — Von den verschiedenen Parteien wurden zustimmende Erklärungen abgegeben. Trotz Anerkennung der Ansprüche der Gemeinde Oberhausen sei die Selbständigmachung Waghäusels im Hinblick auf die Arbeitsmöglichkeiten notwendig. Lediglich die kommunistische Abgeordnete Frau Langendorf sprach sich gegen den Gesetzentwurf wegen der einseitigen Nutznießung der Zuckerfabrik Waghäusel aus. — Der Gesetzentwurf wurde in erster und zweiter Lesung mit 46 gegen acht Stimmen bei vier Enthaltungen verabschiedet. Neben den Kommunisten stimmten gegen das Gesetz zwei Abgeordnete des Zentrums und drei Sozialdemokraten. Die Nationalsozialisten enthielten sich der Stimme. Zur Erledigung gelangten sodann die Gesuche der Gemeinderäte Rheinhausen, Oberhausen, Stettfeld u. a. wegen Aufteilung der abgesonderten Gemarkung „untere Lußhardt" durch empfehlende Ueberweisung an die Regierung zur Kenntnisnahme.

Ein nationalsozialistischer Antrag, der darauf zur Beratung gestellt wurde, verlangt Aufhebung des Redeverbots gegen die beiden Nationalsozialisten Loeper und Münchmeyer. Dieser Antrag wurde nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Köhler (Nat.-Soz.) und Böning (Komm.), der erklärte, daß seine Freunde gegen die Aufhebung des Redeverbots seien wegen der arbeiterfeindlichen Haltung der Nationalsozialisten, abgelehnt. Dafür stimmten die Antragsteller, die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und die Wirtschaftspartei.

Ein weiterer nationalsozialistischer Antrag will anstelle der jetzigen land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung die Einführung einer allgemeinen Kranken- und Invalidenversicherung für die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung. Der Berichterstatter, Abg. Graf (Soz.) erklärte, den Antragstellern fehle jede Sachkenntnis, auch sei der Antrag völlig unklar in seinen Forderungen und deshalb unbrauchbar.

In der Aussprache betonte ein Vertreter des Zentrums, daß der Antrag eine Gefahr für die Sozialversicherung darstelle. — Abgeordneter Hilbert (B. Wirtsch.) trat für die Einführung einer rein ländlichen Krankenkasse ein. Abg. Martzloff (Soz.-Dem.) wandte sich gegen die Aufhebung der kleinen Renten unter 25 Prozent. — Abg. Dr. Leers (Dem.) wünschte von der Regierung baldige Auskunft, wie den Schwierigkeiten in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung begegnet werden könne.

Innenminister Wittemann betonte, daß die Regierung schon seit langer Zeit sich mit der Angelegenheit befasse. Bisher seien aber noch keine bestimmten Vorschläge gemacht worden, die zu einem Ziele führen könnten. Wenn die Rentenbeteiligten auf den Bezug kleiner Renten verzichten würden, so wäre der Weg für eine Sanierung gegeben. Die Regierung werde ihr Möglichstes auf diesem Gebiete tun.

Bei der nun folgenden Abstimmung verfiel der nationalsozialistische Antrag der Ablehnung. Dagegen wurde eine Entschließung von Zentrum und Sozialdemokraten angenommen, die Regierung möge mit der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft prüfen, auf welchem Wege die Mängel und Lücken bei der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung beseitigt werden können.

Eine Förmliche Anfrage von Zentrumsabgeordneten will von der Regierung wissen, ob dieser bekannt sei, daß die Einbeziehung der Feuerwehren in die gesetzliche Unfallversicherung wesentliche Verschlechterungen gebracht hat. Der Regierungsvertreter gab diese Verschlechterung zu, namentlich soweit es sich um geringere Unfälle handelt. In besonders harten Fällen könne aber eine Nachprüfung über Sonderhilfen erfolgen.

Schluß der Sitzung 13.15 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr.

# Badens Nordmark.

### Das badische Tauber- und Franken-Land.

Einer der schönsten Gaue des Badnerlandes ist das Tauber- und Frankenland, vielfach nur kurz das badische Hinterland genannt. Gar prächtig liegt sie eingebettet die badische Tauber- und Frankengegend zwischen dem Odenwald, Bauland und dem Main, durchströmt von dem der Landschaft den Namen verleihenden badischen Flüßchen Tauber, einem linken Nebenfluß des Mains. Freilich besitzt die Gegend nicht die Hochromantik z. B. des Schwarzwaldes, ihr Naturcharakter ist vorwiegend derjenige des wellig aufsteigenden Hügel- oder flachen Tieflandes. Aber dieses herrlich sonnige Gebiet mit seiner so außerordentlichen Lieblichkeit und Fruchtbarkeit wirkt in allen seinen Teilen so ungemein bezaubernd, wonnig erquickend auf Geist, Herz und Gemüt, ganz gleichgültig, ob wir nun in dem Mittelpunkt des Taubergrundes, dem badischen Amtsstädtchen Tauberbischofsheim mit seinen prächtigen Kirchen, Gebäuden und Anlagen, dem wahrhaft unübertrefflichen, nach Lage und Bauart gleich großartigen Mainstädtchen Wertheim, oder etwa den am westlichen Rande des Frankenlandes gelegenen traulichen Plätzchen Boxberg oder Krautheim uns befinden, wenn gewiß unbedingt zuzugeben sein wird, daß wohl das Gebiet zu beiden Seiten des Tauberflusses, die Gegend sowohl nördlich als südlich von Tauberbischofsheim des Entzückendsten sicher am meisten bietet, ganz besonders zur wonnigen Frühlings- oder zur köstlichen Herbstzeit. Wer möchte da nicht alle die Hunderte zählen, die sich alljährlich im goldenen Weinmonat Oktober in

**Die romantische badische Kleinstadt: Wertheim am Main.**

In den Gassen und Winkeln der romantischen Städtchen am Neckar und Main lebt die Vergangenheit weiter in den mittelalterlichen Bauten und Resten der alten Stadtbefestigungen. Vielgestaltige Türme zieren die Mainstadt Wertheim, das „Klein-Heidelberg", dessen Sehenswürdigkeiten das schöne alte Schloß und die Türme am Tauberufer darstellen.
Unser Bild zeigt den „Spitzen Turm".

den fränkischen Reborten Marbach, Werbach, und, wie sie alle heißen, einfinden, um den neugeherbsteten Taubergründer auf die Probe zu stellen. Fürwahr, er ist ein gar edler Tropfen, dieser badisch-fränkische Traubensaft, der köstlich, manchmal sinnberauschend wirkt für den weinfrohen Genießer.

Daß auch Obst-, Getreide- und Futtermittelbau im badischen Hinterlande in gar üppiger Blüte stehen, ist allzu sehr bekannt. Eine Wanderung durch die tauberländischen Fluren wird sicher den fremden Besucher im vollsten Maße von dieser Tatsache überzeugen.

Die Industrie ist freilich in unserem Landstrich gegenüber anderen badischen Gebieten nicht gar stark vertreten; dem gegenüber zeigt sich ein kräftig emporblühendes Gewerbe in allen Städtchen und größeren Landorten des Taubergaues.

Der Volksschlag des Frankenlandes ist ein nach Geist, Gemüt und Charakter gleich hochwertiger und trägt zuletzt sicher sein wesentliches dazu bei, der Landschaft mit ihrem hervorragenden Naturzauber ihr eigenartiges, wundervolles Gepräge zu geben. Eine Reihe deutsch-volkstümlicher Gestalten, wie der berühmte Bauernführer Florian Geyer, bedeutende Männer der Kunst, Wissenschaft und Politik, wie die großen Dichter Wilhelm Weigand und Dr. Benno Rüttenauer, nebst vielen anderen, sind aus der hier in Frage stehenden badischen Gegend hervorgegangen und bilden allzeit den Stolz ihrer fränkischen Heimat wie auch des badischen Volkes überhaupt.

O. Binkert.

# Der Hybridenbau in Nordbaden.

### Die Hybridenreben sollen im Tauber- und Schüpfergrund nicht ausgerottet werden.

Eine Landtagseingabe der dortigen Hybridenbauern.

bld. **Tauberbischofsheim**, 20. Mai. Anläßlich der bevorstehenden Landtagsreise (am Donnerstag, den 22. Mai beginnend) in das Frankenland, haben die Hybridenbauern des Tauber- und Schüpfergrundes an die Regierung und an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der sie einleitend ausführen, daß der umfangreiche Weinbau in ihrer Gegend seit einer größeren Reihe von Jahren zurückgegangen ist, da vor allem die Peronospora (Blattfallkrankheit) viele Rebenanlagen zerstört, oder ihren Ertragswert außerordentlich gemindert hat. Die Rebbauern haben sich deshalb vor etwa 10 Jahren entschlossen, die sog. Pfropfrebe (Europarebe auf Amerikanerunterlage) anzupflanzen, die in den meisten Fällen viel kräftiger, aber nicht widerstandsfähiger ist. Im Jahre 1929 erfroren die veredelten Reben durch die Winterkälte restlos und vollständig, so daß auch nicht der geringste Ertrag zu erzielen war, was auch noch für 1930 von großem Nachteil sein wird. Trotzdem erklären sich einzelne Winzer bereit, mit Unterstützung des badischen Staates an geeigneten Stellen Neuanlagen von veredelten Reben zu erstellen. In der Eingabe werden deshalb die Landtagsabgeordneten sowie die Regierung gebeten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der Tauber- und Schüpfergrund, der ja ohnedies ein abgeschlossenes Gebiet für sich ist, und mit keinem anderen Weinbaugebiet zusammenhängt, als Ausnahmegebiet erklärt und der weitere Anbau von Hybriden zur Erzielung eines Haustrunks gestattet wird. Es wird weiter gebeten, von einer Bestrafung derjenigen Winzer abzusehen, die in diesem Frühjahr nochmals eine Anpflanzung von Hybriden vorgenommen haben. Es seien dies meist Kleinbauern, Handwerker und Taglöhner, letztere besonders durch die Arbeitslosigkeit veranlaßt, Reben anzupflanzen, um einen Haustrunk zu erzielen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus der Landeshauptstadt.

## Schule und Elternhaus.

Schon das Wörtchen „und" in der Ueberschrift spricht von dem Gebot der Zusammengehörigkeit und des Zusammenschlusses zwischen den beiden genannten Erziehungsfaktoren. Sie müssen ja die ersten wahrhaftigen, lebensvollen, inhaltsreichen und nährenden Stützen der jungen Menschenknospe sein, an denen diese sich vertrauensvoll entfalten und emporranken will, kann und muß. Von Eltern und Lehrern erwartet das Kind aufrichtige Hilfe und liebevolle Pflege seiner zur Entfaltung drängenden Anlagen, die erfühlt, ertastet, erforscht und voll Verstehens individuell entwickelt sein wollen und werden müssen. Das Wort „Kind" gebiert für den gewissenhaften Erzieher die ernsten Begriffe „Verantwortung" und „Verpflichtung" und läßt aufleuchten die wärmende, Leben weckende Sonne der Liebe aus verstehendem, mitfühlendem und miterlebendem Herzen.

Nun sind es vornehmlich die Eltern und Lehrer, die sich in die Erziehungsarbeit teilen und sie doch wiederum gemeinsam verrichten. Diese Erkenntnis verlangt naturgemäß öftere, regelmäßige und dauernde Fühlungnahme und Verständigung beider Pole über einzuschlagenden Weg und zu erstrebendes Ziel. Heute mehr denn je; denn im Erziehungs- und Unterrichtswesen ist manche Umwertung und Vertiefung von Werten erfolgt:

Der Autoritätsbegriff ist verinnerlicht und mit Inhalt gefüllt worden. Wir verlangen vom Kinde wahrhaftige und echte Achtung vor dem Mitmenschen, die nur freiwilliges Geschenk sein kann und nur aus Liebe und Vertrauen quillt, aus dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Erzieher bezw. Erwachsenen zum Kind. Lediglich äußere und äußerliche Attribute des Menschen können ohne weiteres vom Kinde keinen Anspruch auf Autorität erheben. —

Denken wir ans Unterrichtswesen, so verblaßt der Wert des Unterrichtsstoffes als Selbstzweck der bloßen Kenntnisübermittlung immer mehr. Er ist doch vornehmlich Mittel zum Zweck. Er soll die seelischen und geistigen Anlagen im Kinde zwecks späterer selbständiger Weiterentfaltung fördern. Er soll fürs Gemeinwohl und im Interesse des eigenen wahren Lebensglückes harmonische Charaktere mit sittlich-starkem Wollen und zielbewußtem Handeln bilden. Der Unterrichtsstoff muß daher wie das Leben der Erzieher wertvoll und wahr sein.

Auch über die Unterrichtsspaziergänge wäre ein Wort zu sagen Sie sind eine logische Notwendigkeit. Soll das Kind fürs Leben erzogen werden, müssen wir es ins tatsächliche Leben und in die lebendige Natur hineinstellen, um es dort am echten Born des Erkennens die Lebenszusammenhänge und Lebensgemeinschaften erfassen und es mit den Sinnen die Aufbausteine zur klaren Begriffsbildung und zwecks zuverlässigen Vorstellungslebens sammeln zu lassen.

Im Interesse eines natürlichen Ueberganges zum Klassenzimmer aus der Wohnstube, die bis zum 6. Lebensjahr des Kindes nur von dessen Spiel zu erzählen weiß, muß die Schule den A-B-C-Schützen spielend in den Ernst des Schullebens einführen. Die Schule gibt auch so Gelegenheit, die manuelle Tätigkeit des Kindes weiterzupflegen, die dem Lehrer auf diese Weise manche künstlerische Veranlagung erkennen läßt.

Die Forderung der Ausstattung der Schulräume ist kein Luxus, sondern entspricht dem Bedürfnis, diese dem Wohnzimmer anzupassen. Also Stühle, Bilder und Blumen in den Schulraum! Auch für Geschmacksbildung und Ausbildung des Kindes in Blumenpflege von Wichtigkeit. In solchem Raum taut das Kind auf, fühlt sich wohl wie daheim, geht aus sich heraus, gibt sich wahr und echt und macht erst so die individuelle Behandlung des Kindes seitens des Erziehers möglich. Es sei genug der unerschöpflichen Andeutungen von Themata der Aussprache zwischen Eltern und Lehrern.

Diesem Zweck dienen nun schon die meist noch seltenen, oft schlecht besuchten und in ihrem Wollen vielfach mißgedeuteten Elternabende.

Es sei nun noch ein Verständigungsmittel genannt: die pädagogische Elternschrift. Vor uns liegt die erste deutsche Elternschrift „Schule und Elternhaus", Herausgeber der Lyriker Hugo C. Jüngst in Berlin-Hermsdorf. Angenehm berührt, nimmt man die farbenfreudigen Hefte mit ihrem künstlerischen Schmuck in die Hand. Der fesselnde Inhalt entspricht an Wert der freundlichen Aufmachung. Fragen der Haus- und Schulerziehung, des Unterrichts, des Gesundheitsdienstes und der Jugendbewegung werden in leichtverständlicher Sprache, getragen von sittlichem Ernst und hohem Verantwortlichkeitsgefühl, seitens hervorragender Schulmänner und Schriftsteller behandelt. Auch Schulärzte berichten von ihren Erfahrungen aus der Sprechstunde und beleuchten das Schulleben mit den Erkenntnissen ihres Faches. — Für Partei- und Kulturkämpfe ist hier keine Stätte. Ein wohltuend-versöhnlicher Geist läßt alle, die am Jungmenschenausbau mithelfen, sich zu innigster Arbeitsgemeinschaft und -verbundenheit die Hände reichen. In Form von Erlebnissen und Erkenntnissen aus der Schul- und Erziehungspraxis plaudern Lehrer und Eltern in herzlichem Tone miteinander, getragen von dem ehrlichen Bestreben, sich verstehen zu wollen und sich näher zu kommen. Der Leser erlebt manche Feierstunde und empfängt dankbar manches innere Geschenk. Wir betrachten die Herausgabe einer solchen Schrift als eine Kulturtat, die weitgehendste Unterstützung verdient, da sie geeignet erscheint, Lehrer und Eltern und Kindern das gegenseitige Verständnis zu erleichtern. Wir wollen noch erwähnen, daß sich die Schrift im badischen Lande viele Freunde erworben hat. Badische Schulmänner haben sie gewissenhaft geprüft und ihr die besten Wünsche des Erfolges mit auf den Weg gegeben.

Hauptlehrer Schneider-Karlsruhe.

## Handel und Wandel in Karlsruhe.

### Statistischer Streifzug durch Karlsruhes Geschäftsleben.

Karlsruhes Hauptstraßen erhalten ihr charakteristisches Gepräge durch das Geschäftsleben, das sie durchflutet. Hier vollzieht sich die letzte Etappe volkswirtschaftlicher Produktion: die Waren werden unmitelbar an den Verbraucher herangebracht. Das für die Allgemeinheit wie für den Kaufmannsstand gleich wichtige Handelsgewerbe in seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung durch eine zahenmäßige Untersuchung zu erkennen, ist wertvoll und interessant. Die amtlichen Erhebungen des Reiches haben ergeben, daß den Karlsruher Hausfrauen

1763 Geschäfte

für ihre Einkäufe zur Verfügung stehen. In diesen Geschäften sind 5408 Verkäufer und Verkäuferinnen bemüht, den Wünschen ihrer Kunden zu entsprechen. Den verschiedensten Ansprüchen und Anforderungen des Lebens wird in diesen Geschäften genügt. Lebensmittel- und Konfektionsgeschäfte, Süßwaren- und Getränkeläden, Möbel- und Porzellan-, Parfümerie- und Drogen-Geschäfte: So bunt wie das Bild der Karlsruher Hauptstraßen ist die zahlenmäßige Untersuchung des Aufbaus, der Zusammensetzung und der Entwicklung des Karlsruher Geschäftslebens. 2 Warenhäuser gibt es und 19 Handelsgeschäfte mit Waren aller Art. Die Ernährung der Bevölkerung ist die Existenzgrundlage und die Aufgabe einer großen Reihe von Geschäften. 676 Geschäfte verkaufen Lebensmittel und Kolonialwaren, 12 Fische, Wild und Geflügel, 129 Milch, 33 Süßwaren, 30 Getränke.

Eine weitere sehr wichtige Gruppe sind die Bekleidungsgeschäfte. In 7 Geschäften bekommt man Damen- u. Mädchenkleider, in 26 Herren- und Knabenkleider, in 39 Wäsche und Weißwaren, in 190 Web-, Strick-, Wirk, Kurz- und Besatzwaren, in 25 Hüte, Pelze, Handschuhe, Stöcke, in 69 Schuhe, in 22 Galanterie-, Leder- und Luxuswaren, in 7 Tapeten, Linoleum, Teppiche, in 54 Möbel-, Kontor- und Ladeneinrichtungen, in 22 Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräte, in 5 Spielsachen.

Was gibt es sonst noch alles für Geschäfte in Karlsruhe? In 51 Geschäften kann man Papier, Schreibwaren und Lehrmittel kaufen, in 16 Kunstgegenstände und Antiquitäten, in 15 Gold- und Silberwaren und Uhren, in 16 Musikinstrumente und Sprechmaschinen, in 7 elektrotechnische Bedarfsartikel, in 26 Fahrräder, Schreib- und Nähmaschinen, in 31 Blech-, Eisenwaren, Oefen und Herde, in 1 optische und feinmechanische Apparate, in 6 photographische Apparate, in 38 Chemikalien, Drogen, Farben, in 19 Oele, Fette, Seifen, in 19 medizinische und orthopädische Gegenstände, in 2 landwirtschaftliche Bedarfsgegenstände.

Die Liebe der Karlsruher zu Blumen und Tieren findet ihren Ausdruck in der Zahl der Blumengeschäfte und der zoologischen Handlungen. In 19 Geschäften kauft man Blumen- und Gärtnereibedarfsgegenstände, in 2 zoologische Artikel und lebende Tiere. — 46 Kohlengeschäfte gibt es und 82 Trödelhandlungen.

517 Großhandels-Geschäfte gibt es mit einem Personal von 3754, 1 davon handelt mit Metallwaren, 41 mit Häuten und Leder, 52 mit Textilwaren, 26 mit Holz, 82 mit Nahrungsmitteln, 22 mit Getreide, 30 mit Vieh, 15 mit Lumpen.

Im Gegensatz zum Gütererzeugungsapparat hat sich der Güterverteilungsapparat überall in den letzten 50 Jahren erheblich erweitert und vergrößert. Seinen vielgestaltigen Aufbau, sein Wesen und seine Bedeutung für das wirtschaftliche Leben Karlsruhes zeigen diese Zahlen.

G. W.

## Eile mit Weile!

Eine 52 Jahre alte Frau aus Rüppurr lief am Montag nachmittag in der Kaiserstraße im Bestreben, eine Elektrische am Marktplatz zu erreichen, in der Aufregung einem Motorradfahrer ins Rad, wurde zu Boden geworfen und am rechten Fuß verletzt. — Ecke Westend- und Belfortstraße karambolierte ein Blechnerlehrling auf einem Fahrrad mit einem Personenkraftwagen dadurch, daß er noch im allerletzten Augenblick versuchte, vor dem Kühler des Wagens vorbeizuflitzen. — Der Lenker eines Zweispännerfuhrwerks, dem der Umweg nach einer Uebergangsstelle über die Straßenbahngleise in der Kaiserallee offenbar zu weit war, versuchte das Gleis zwischen Scheffel- und Schillerstraße zu überqueren und blieb dabei mit seinem Fuhrwerk zwischen den Schienen stecken. Er verursachte so eine Betriebsstörung von etwa 20 Minuten.

*

Ecke Karl- und Sofienstraße fuhr ein Omnibus aus Durlach-Aue durch Verschulden des Führers einem Lieferkraftwagen in die Flanke, der erheblich beschädigt wurde. — Am Montag morgen wurde am Karlstor ein lediger Lehrer aus Durlach von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Der Unfall dürfte auf die Unvorsichtigkeit des Kraftwagenführers zurückzuführen sein. — Ecke Kriegs- und Lammstraße stießen am gleichen Vormittag zwei Radfahrerinnen zusammen, wobei eines der Fahrräder beschädigt wurde.

## Das verbotene Fußballspielen auf der Straße

hatte wiederum einen Unfall zur Folge. Auf dem Bahnhofsplatz am Stadtgarten erhielt eine 40 Jahre alte Witwe einen Schuß mit einem Fußball an den Hinterkopf, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Der Arzt stellte einen starken Bluterguß fest. Als Täter kommt vermutlich ein 15 Jahre alter Mechanikerlehrling in Frage. Es sind nicht immer Kinder, sondern in der Mehrzahl ältere Bürschen, die die Straße zum Fußballplatz machen. So mußte wiederum ein 18 Jahre alter Kaufmann wegen Fußballspielens auf dem Leopoldsplatz angezeigt werden.

*

**Unfall.** Am Sonntag nachmittag erlitt ein junger Kaufmann am Rheinufer gegenüber Rappenwört dadurch einen Unfall, daß ihm beim Abkochen der Spiritus-Apparat explodierte. Er zog sich lebensgefährliche Verbrennungen zu und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Während des Gewitters** am Sonntag nachmittag schlug der Blitz in ein Haus der Litzenhardtstraße in Bulach ein, beschädigte das Kamin und das Dach und schlug zwei Sicherungen der Starkstromleitung heraus. Zum Glück handelte es sich um einen sog. „Kalten Schlag", so daß das Haus vom Feuer verschont blieb. Der Schaden beträgt etwa 150 M.

## Neue Ruhestörungen in der Telegraphenkaserne

Am Montag abend sammelten sich im Hardtwald, in der Nähe der Wohnung der Frau Märkle, wiederum etwa 200 Personen, meist junge Burschen im Alter zwischen 14 und 18 Jahren, an und verübten Ruhestörungen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Noch bis Mitternacht bildeten sich im Hofe der Kaserne und in der Siedlung debattierende Gruppen, die sich jedoch in Ruhe verliefen.

## Selbstmordversuch.

Nachdem erst am Samstag eine Frau in die Alb gesprungen, aber von Passanten gerettet worden war, versuchte am Montag nachmittag wiederum eine 36 Jahre alte Frau sich durch einen Sprung in das Wasser südlich der Junker & Ruh-Brücke das Leben zu nehmen. Laute Zurufe von Passanten bewogen sie jedoch, wieder festen Boden aufzusuchen. Sie wurde ins Krankenhaus verbracht.

**Bei der Ermittlung des Güterzugdiebes** hat sich der von der Reichsbahn eingerichtete Sicherheitsdienst bestens bewährt. Dieser konnte den Täter nach mehrtägiger Fahndung u. Beobachtung in dem Augenblick festnehmen und der Polizei übergeben, als er sich anschickte, auf dem Bahnhof Pforzheim den Güterzug nach Karlsruhe zu besteigen.

## Atlantic.

### Ein neuer Tonfilm im „Resi".

Nach dem liebenswert heiteren „Liebeswalzer" bringt uns das „Resi" jetzt mit „Atlantic" ein wuchtiges, in seinen Höhenpunkten geradezu erschütterndes Drama. E. A. Dupont, der Meisterregisseur der Massenszenerie, hat hier mit genialer Schöpferkraft das Bild vom Untergang des Riesendampfers „Titanic" gestaltet, und mit ihm eine der stärksten Schöpfungen der bisherigen deutschen Tonfilmproduktion überhaupt vollbracht.

Ein Ozeanriese auf der Fahrt. Tausende von Menschen an Bord, Menschen voller Lebensfreude und Lebenslust, tanzend, flirtend, spielend und trinkend, lachend vor Freude und Stolz, auf diesem schönsten und prächtigsten aller Schiffe den Ozean zu überqueren. Jäh hinein in dieses sorglose Leben und Treiben bricht die Katastrophe: Ein Eisberg! Was kann ein Eisberg schon der Titanic tun? Es ist doch sicher nur ein Scherz des Kapitäns, dieses „die Frauen und Kinder in die Boote!" Ein einzigartiges amüsantes Erlebnis! Wie wird man erzählen können in Neuyork: „Ja, und unser Zusammenstoß mit dem riesigen Eisberg . . ."

Langsam sickert die Wahrheit durch: Das Schiff ist verloren! Da bricht die Verzweiflung los, tobt hinweg über alle Schranken und läßt alles Denken hinter dem einen zurücktreten: Rette sich, wer kann! Frauen, Kinder werden mit Gewalt vom Gatten und Vater getrennt, herzzerreißende Abschiedsszenen, Verzweiflung der Zurückbleibenden, dem sicheren Tode Preisgegebenen. Das letzte Boot ist zu Wasser gelassen. Schon strömen die schäumenden Wellen mit unwiderstehlicher Macht in die unteren Räume, schon neigt sich der Koloß, an Deck stehen sie, die Todgeweihten, das Meer schlägt brüllend an der stählernen Wand empor, immer näher kommt der Tod, immer höher brausen die Wellen: Da erklingt feierlich und ernst der Choral. Im Angesicht des Todes heben sich die Hände zum Gebet. Vielhundertstimmig klingt das Vaterunser zum Himmel. Und als die Sonne wieder aufgeht, ist von der Titanic nichts mehr zu sehen.

Eine phantastisch, hinreißende Vision, dieser Film. Mit unheimlicher Wucht die Massenszenen herausgearbeitet. Daneben, ein greller Gegensatz doch notwendige Ergänzung, Einzelszenen von erschütternder Tragik. Liebe und Sehnsucht, Leben und Tod, Wahnsinn der Verzweiflung und still verhaltene schmerzliche Resignation, Schicksal des Menschen und Schicksal der Masse — all dies wird hier mit solcher Eindringlichkeit lebendig, daß man selbst vermeint, die ganzen Schrecken dieser letzten Fahrt der Titanic mitzuerleben.

Es sind vielleicht ein paar Längen in dem Film, vielleicht meint man es auch nur, da die Handlung mit solcher Kraft ins Abstrakte und Visionäre übertragen wurde, daß man von einer solchen kaum mehr sprechen kann. Als stummer Film wäre „Atlantic" sicher eine große Geduldsprobe. Als Tonfilm ist es ein großes Kunstwerk. Fritz Kortner, Frz. Lederer, Lucie Mannheim und Dr. Manning leihen den Hauptrollen ihre Gestaltungskraft. Und über allen waltet die Regie des großen Dupont.

Alles in allem: Ein Film, den man gesehen haben muß. Schon, um den ungeheueren Fortschritt ermessen zu können, den uns der Sprechfilm in der Filmkunst gebracht hat.

SOS! — Im Funkraum der „Titanic", kurz vor dem Untergang des Riesenschiffes.

Besucht heute die HÄNDEL-FEIER!
des Bayreuther Bundes
8¼ Uhr - Eintrachtsaal
Auserwählte Vortragsfolge
Karten zu RM. 2.—, 1.—, 50 Pfg., Fritz Müller, Musikalienhandlung und an der Abendkasse

## Eine Reise an die Westfront.

**Ein Vortrag in der Deutschnationalen Volkspartei.**

Am Mittwoch, den 14. Mai, sprach auf Einladung des Kreisvereins der Deutschnationalen Volkspartei im „Palmengarten" Oberstleutnant a. D. Holtz-Karlsruhe über das Thema: Eine Reise an die Westfront im Jahre 1928. Der von der Versammlung lebhaft begrüßte Redner verstand es, durch seinen von trefflichen Lichtbildern unterstützten Vortrag die Zuhörer derart zu fesseln, daß man meinte, selbst Fahrtteilnehmer zu sein. Wenn auch die Erinnerung an das Heldentum unserer Feldgrauen auf dem an heiß umstrittenen Schlachtfeldern und Grabenstücken reichen Gebiet eine gewisse Wehmut hervorrufen mußte, weil alle Opfer vergeblich gebracht worden sind, so wußte der Redner auch durch humorvolle Zwischenbemerkungen die traurige Stimmung wieder zu bannen. Mit Spannung verfolgte man die Reise durch Frankreichs Gauen, bei der eine Menge von Orten besucht wurde, die in der Geschichte unserer Regimenter stets mit Stolz genannt werden dürfen. Einen besonders ehrenvollen Platz in der Darstellung nahm die hauptsächlich aus Badenern bestehende „Eiserne Division" ein, deren machtvoller Widerstand die Franzosen am Einbruch in das Vaterland hinderte und die für die Feinde immer ein Schreckgespenst bildete. Daß bei den französischen Denkmälern oft der sterbende deutsche Aar wiederkehrt, ist für uns ja ein schmerzlicher Anblick, aber z. B. die Verherrlichung kanadischer Heldentaten durch prunkvolle Denkmäler muß uns auch mit Genugtuung erfüllen, da sie zeigen, daß die Franzosen ohne fremde Hilfe uns nicht zu Boden gerungen hätten. Der reichliche Proviant der Feinde, der durch amerikanische Hilfe besonders von 1917 ab immer liebevolle Ergänzung fand, war in keiner Weise mit den kärglichen Lebensmitteln zu vergleichen, die man unseren Truppen zuführen konnte. Wer als Feldgrauer draußen stand, kannte das mit Recht so beliebte Dörrgemüse, den sogen. Drahtverhau der die Fleischklöße „mit ohne Fleisch", ganz zu schweigen von dem Kaffee, der aus der gewiß sehr gesunden, aber weniger aromatischen, heimischen Zichorie gebraut worden war. Und trotzdem hielten unsere Braven allen Anstürmen stand und erreichten durch ihre Ausdauer und ihre Tapferkeit, daß die Heimat vor dem Einbruch der Feinde verschont blieb. Namen wie Reims, Verdun, die Argonnen, Lorettohöhe und Lens, um nur einige der Oertlichkeiten zu erwähnen, die deutsches Heldentum kennen gelernt haben, können wir stets mit Stolz nennen, wenn auch Tausende von Grabkreuzen auf den Heldenfriedhöfen unser Herz mit Wehmut erfüllen. Von dem etwas theatralisch erscheinenden Pomp französischer Denkmäler weicht in würdiger Weise ab das Grabmal des unbekannten Soldaten, welches man unter dem Triumphbogen — Arc de triomphe — in Paris errichtet hat. Man hat diese Stätte zu einer Verkehrsinsel gemacht, so daß niemand die Ruhe des versinnbildlichten Toten stören kann. In Deutschland hat man den Gedanken einer Gesamtehrung des deutschen Heeres noch nicht verwirklicht — es steht bisher nicht fest, ob man ein gewaltiges Ehrenmal errichten oder einen Ehrenhain anlegen will; aber kommen wird dieses Mal, das unseren Kindern und Enkeln von der Größe deutschen Heldentums Zeugnis ablegen soll. Mit den Bildern vom Versailler Schlosse und der Kaiserproklamation, sowie unserem stolzen Kyffhäuser-Denkmal verband der Redner den Wunsch, daß in Zukunft nach Beseitigung des inneren Haders und der auf uns lastenden Tributverträge das Deutsche Reich sich wieder einen Ehrenplatz unter den Völkern der Erde erringen werde. Dem Redner, dessen Vortrag stürmische Begeisterung hervorrief, sprach Herr Major a. D. von Krosigk namens des Kreisvereins herzlichen Dank aus, indem er hervorhob, daß man gerade in der Notzeit des Vaterlandes die Erinnerung an deutsches Heldentum wachhalten müsse, wie es der Redner in vorbildlicher Weise getan habe. K. E.

---

**Ernennung.** Oberregierungsrat Ferdinand Huber im Ministerium des Kultus und Unterrichts wurde zum Ministerialrat daselbst ernannt.

**Bürgerausschußversammlung.** Die auf Montag, den 26. ds. Mts., in den Bürgersaal des Rathauses anberaumte Versammlung des Bürgerausschusses wird auf Montag, den 2. Juni, verlegt.

## Besteuerung von Brandversicherungsentschädigungen.

Die Handelskammer Karlsruhe schreibt uns:

In der Frage der Besteuerung ausgezahlter Brandentschädigungssummen, mit der sich die Handelskammer Karlsruhe schon wiederholt eingehend befaßt hat, vertrat der Reichsfinanzhof bisher einen Standpunkt, der im Einzelfall zu wirtschaftlichen Härten führen konnte. Es ist zwar anzuerkennen, daß der Reichsfinanzhof von seiner ursprünglichen Auffassung, daß der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der abgebrannten Gegenstände und der ausbezahlten Versicherungssumme einen einkommen- bezw. körperschaftssteuerpflichtigen Buchgewinn darstelle, mehr und mehr abgerückt ist und Entscheidungen getroffen hat, die zwar eine Milderung der bisherigen Behandlungsweise brachten, ohne jedoch die Härten für den Steuerpflichtigen in den meisten Fällen zu beseitigen. Erst neuerdings hat der Reichsfinanzhof, wie uns die Handelskammer Karlsruhe mitteilt, in 2 Entscheidungen vom 2. April 1930 (VI A 231/30 und 541/30) einen Weg gefunden, der den Interessen der Wirtschaft besser gerecht wird. Diese Entscheidungen gehen nämlich dahin, daß in Fällen, in denen der Buchwert der abgebrannten Gebäude niedriger ist als ihr gemeiner Wert, keine steuerpflichtige Realisierung stiller Reserven vorliegt. Die stille Reserve dürfe bei der Errichtung von Ersatzbauten mit Hilfe der Versicherungssumme in diesen Neubauten weitergeführt werden. Der Neubau erscheint in der Bilanz mit dem Buchwert des abgebrannten Gebäudes und die Absetzungen für Abnutzung müssen von dem alten Buchwert gemacht werden.

## Veranstaltungen.

**Händelfeier.** Auf das vom Bayreuther Bund heute abend 8¼ Uhr im Eintrachtsaal stattfindende Händelkonzert sei nochmals besonders hingewiesen, zumal ein auserwähltes Programm mit zum Teil selten zu hörenden Werken des großen Meisters vorgesehen ist. Da der Bayreuther Bund mit der Veranstaltung derartiger Konzerte keinerlei materiellen Interessen, sondern nur den Zweck verfolgt, alle künstlerisch, sowie ethisch wertvollen Geistesschöpfungen (Musik, Dichtung, bildende Kunst, Philosophie) aus Vergangenheit und Gegenwart der breitesten Oeffentlichkeit, im besonderen der heranwachsenden Jugend, zu vermitteln, sollte niemand versäumen, bei den äußerst niedrig gehaltenen Eintrittspreisen diese wertvolle Veranstaltung zu besuchen. Karten bei Fritz Müller, Musikalienhandlung, und an der Abendkasse.

**Kaffee Bauer.** Zum heutigen Mittwochkonzert hat Kapellmeister Dolezel ein abwechselungsreiches Programm zusammengestellt, aus dem die Solo-Einlage, Griegs F-Dur-Sonate für Violine und Klavier, hervorgehoben sei. (Siehe die Anzeige.)

## Standesbuch-Auszüge

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 19. Mai: Pauline Melcher, alt 33 Jahre, Ehefrau von Hermann Melcher, Taglöhner, (Mühlburg.) Maria Sebert, alt 36 Jahre, Ehefrau von Hermann Sebert, Postassistent. Beerdigung am 21. Mai, 14 Uhr. — 20. Mai: Ingeburg, alt 3 Mon. 20 Tage, Vater Jakob Hirsch, Fuhrmann.

## Wetternachrichtendienst

**der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

Unter dem Einflusse eines über die Nordsee ziehenden Tiefdruckausläufers herrscht heute bei uns zeitweise wolkiges Wetter. Im Norden des Landes kann es strichweise auch noch zu leichtem Regen kommen. Das westliche Hochdruckgebiet hat jedoch einen Keil weit nach Osten vorgetrieben, der uns von den nördlichen Zyklonen vorerst abschneiden wird.

**Wetteraussichten für Mittwoch, 21. Mai:** Zeitweise heiter, meist trocken und zunehmende Erwärmung bei leichten südlichen Winden. Lokale Gewitterbildungen.

**Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik**

**Witterungsaussichten für Donnerstag:** Fortdauer der vielfach heiteren, aber nicht ganz beständigen Witterung.

**Badische Meldungen.**

| | Höhe über NN | Luftdruck in Meeres-Niv. | Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens | gestern Max. | Min. nachts | Wind Richtung | Stärke | Wetter | Niederschlag in 1qm | Schneehöhe |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königstuhl | 568 | 766.4 | 8 | 11 | 6 | SW | leicht | heiter | 0.4 | — |
| Karlsruhe | 120 | 767.2 | 9 | 16 | 6 | WSW | leicht | heiter | 0.6 | — |
| Baden | 213 | 767.0 | 9 | 16 | 4 | SO | leicht | halbb | 1 | — |
| St. Blasien | 780 | — | 5 | 11 | −1 | still | — | heiter | — | — |
| Badenweiler | 420 | 766.4 | 9 | 15 | 5 | SW | leicht | bedeckt | — | — |
| Feldberg * | 1493 | 639.5 | 1 | 4 | −1 | SW | leicht | bedeckt | 0.2 | — |

*) Luftdruck örtlich.

**Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr.**

**Basel,** 20. Mai: 230 cm; 19. Mai: 213 cm.
**Waldshut,** 20. Mai: 406 cm; 19. Mai: 394 cm.
**Schusterinsel,** 20. Mai: 302 cm; 19. Mai: 288 cm.
**Kehl,** 20. Mai: 414 cm; 19. Mai: 426 cm.
**Maxau,** 20. Mai: 668 cm; 19. Mai: 713 cm, mittags 12 Uhr: 700 cm, abends 6 Uhr: 690 cm.
**Mannheim,** 20. Mai: 686 cm; 19. Mai: 707 cm.

# Das Akademische Olympia 1931

## für Baden verloren.

Seit acht Jahren war die Techn. Hochschule Karlsruhe bemüht, das alle vier Jahre stattfindende Deutsche Akademische Olympia nach Karlsruhe zu bekommen. Für das Jahr 1927 war die Techn. Hochschule Karlsruhe freiwillig zu gunsten von Königsberg und der durch diese Hochschule und die Provinz Ostpreußen vertretenen Interessen der deutschen Ostmark zurückgetreten. Einige tausend deutsche Studierende sollten die guten Anlagen für Leibesübungen wie die wissenschaftlichen Einrichtungen der Techn. Hochschule Karlsruhe kennen lernen und durch Ausflüge nach dem Olympia mit den übrigen badischen Hochschulen und dem Badner Land bekannt gemacht werden. Bei Staat und Stadt waren zur Ermöglichung der Durchführung entsprechende Mittel beantragt worden. Das Unterrichtsministerium hatte die Hälfte des erbetenen Betrages in den Voranschlag eingesetzt. Auch diese Summe von 10 000 Mark ist vom Landtag unerwarteter und bedauerlicherweise gestrichen worden und das Unterrichtsministerium hat sich außer stande erklärt, den genannten Betrag aus anderen Fonds zur Verfügung zu stellen. Damit geht das Deutsche akademische Olympia für 1931 sowohl wie für absehbare Zeiten verloren zum Schaden für Hochschule und Land. Das deutsche Hochschulamt für Leibesübungen ist nun gezwungen, die Abhaltung dieser Veranstaltung einer anderen deutschen Hochschule zu übertragen.

# Das Lichtbild im Unterricht.

**Fortführung und Schluß des amtlichen Lehrganges der Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein.**

Die Arbeit des dritten Tages dehnte sich auf die Besprechung der verschiedenen Arten von Stehbild- und Kinoapparaten aus, die besonders wertvolle Anregungen ergab. Gleiches Bildmaterial wurde auf verschiedenen Bildwerfern gezeigt, wodurch Leuchtwert, Wirkung und Unterschied zwischen den einzelnen Apparaten deutlich erkannt werden konnte. Die Besichtigung der neuesten Apparaturen der Schauburg und des Union Theaters in Karlsruhe erweiterten das Blickfeld der Teilnehmer auch auf die modernen Vorführungsmaschinen. Das Lichtspielgesetz vom 29. Mai 1920 wurde eingehend besprochen und der Einfluß auf die deutsche Kultur, die Jugend- und Volkserziehung dargelegt. Die Erklärung erfolgte an Hand einschlägiger gerichtlicher Entscheidungen. Der Nachmittag war praktischen Uebungen und der Methode des Lichtbildunterrichts gewidmet. Hierbei faßte man das Ergebnis der bisherigen Arbeit zusammen, woran sich in Anwesenheit des Referenten für das Lichtbildwesen im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Herrn Regierungsrat Dr. Denz, eine fruchtbare Aussprache anschloß. Einleitend wurden einige besonders für Unterrichtszwecke bearbeitete Filme (Ausbruch des Aetna 1928, Leben der Kreuzotter und Ringelnatter, Winden und Ranken der Gartenbohne) gezeigt und zur Besprechung hinsichtlich ihrer methodischen Zweckmäßigkeit gegeben. In der darauf einsetzenden eifrigen Aussprache zeigten die Teilnehmer volle Einstimmigkeit in der Ansicht, daß zur Durchführung von lebenswahrem Arbeitsunterricht dieses beste aller Anschauungsmittel notwendig ist. Fragen und Forderungen, die von der Arbeitsgemeinschaft an die Filmhersteller und Verleiher gestellt werden, beweisen, daß es sich hier nicht um ein Spielzeug oder Unterhaltung, sondern um Arbeit am Kind und Volk handelt. Dies erkannte auch Herr Regierungsrat Dr. Denz in seiner kurzen Ansprache, die er an die Teilnehmer richtete, an und sicherte den Kursleitern die Unterstützung des Ministeriums zu. Bei einem Vergleich mit den Badischen Lichtspielen gestand Herr Regierungsrat Dr. Denz dieser Arbeitsgemeinschaft von Lehrern aller Schulgattungen, die sich in selbstloser Weise und Opferwilligkeit für die Verwertung von Lichtbild und Film für Unterrichtszwecke einsetzt, bedeutende Vorzüge zu. Er empfahl diese weiter zu pflegen zum Wohle der Jugend und der Volksgemeinschaft. Anschließend setzte man die praktischen Uebungen an Lichtbild- und Filmgeräten fort.

Für den 4. Arbeitstag war Herr Dr. Lossen, Heidelberg, gewonnen worden, der auf anschauliche, leicht verständliche Art, die Grundbegriffe der Optik erläuterte und dann ausführlich auf die Mikroprojektion zu sprechen kam. Alle Darbietungen wurden an Hand von Versuchen und praktischen Beispielen erklärt, die ebenfalls zahlreiche Anregungen für den Unterricht boten. Als Dank darf Herr Dr. Lossen den großen Eifer, mit dem die Hörer seinen interessanten Ausführungen den ganzen Tag gefolgt sind, hinnehmen.

Der 5. Arbeitstag, gleichzeitig Schlußtag, gehörte der Aussprache über alle behandelten und einschlägigen Wissensgebiete. Aus dem Kreise der Teilnehmerschaft wurden Anträge gestellt, die Kursteilnehmer der Arbeitsgemeinschaft Oberrhein anzugliedern, um auf diese Weise das Ziel der Arbeitsgemeinschaft, das in den Satzungen und in einer Denkschrift zur Errichtung einer Landesbildstelle in Baden niedergelegt ist, in alle Teile des Landes zu tragen. Die Hörer haben es ferner als einen Mangel empfunden, daß die am Oberrhein bestehende Organisation nicht schon weitere Nachahmung gefunden hat. Es ist der einstimmige Wunsch der Teilnehmer, man möge die Bild- und Filmarbeitsgemeinschaft Oberrhein so unterstützen, daß sie die jahrelangen mit vielen ungeahnten, persönlichen Opfern verbundenen Erfahrungen andern Interessenten, Lehrern aller Schulgattungen mitteilen kann. Dies Ziel wäre zu erreichen, indem die Arbeitsgemeinschaft mit der Abhaltung weiterer Fortbildungslehrgänge betraut und ihr durch geeignete Hilfe Gelegenheit zum weiteren Ausbau des gemeinnützigen, für die Zukunft der Schulen notwendigen Werkes gegeben wird. Diese Gedanken wurden von den Kursteilnehmern schriftlich formuliert dem Ministerium des Kultus und Unterrichts und mit den herzlichsten Dankesworten an die Leiter des Lehrganges Herrn Hauptlehrer Malzacher und Herrn Dr. Scharschmidt überreicht.

## Amtliche Nachrichten

**Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.**

**Ministerium des Kultus und Unterrichts.**

**Ernannt:** Professor Leo Wohleb am Bertholdsgymnasium in Freiburg zum Direktor am Gymnasium in Donaueschingen; Professor Dr. Hermann Ostern am Gymnasium in Heidelberg zum Direktor am Gymnasium in Durlach.

**Versetzt in gleicher Eigenschaft:** Reallehrer Hermann Oechsler an der Oberrealschule in Bühl, an das Realgymnasium in Freiburg.

**Kraft Gesetzes treten in den dauernden Ruhestand:** Professor Julius Müller an der Kunstgewerbeschule Pforzheim auf 1. Juni 1930. Studienrat Friedrich Möbert an der Oberrealschule in Lörrach auf 1. Juli 1930. Oberlehrer Friedrich Dreßler in Berghausen, Amt Karlsruhe, auf 1. Juni 1930. Oberlehrer Eduard Hunger in Bötzingen, Amt Emmendingen, auf 1. Juni 1930. Oberlehrer Alfred Lösch in Kirchzarten, Amt Freiburg, auf 1. Juli 1930. Oberlehrer Ludwig Weishaupt in Stockach auf 1. Juni 1930. Hauptlehrer Friedrich Hodapp in Weinheim auf 1. Juli 1930. Hauptlehrer Hermann Reisenschweiler in Dogern, Amt Waldshut, auf 1. August 1930. Hauptlehrer Friedrich Schmid in Schliengen, Amt Müllheim, auf 1. Juni 1930. Hauptlehrer Josef Schweizer in Appenweier, Amt Offenburg, auf 1. Juli 1930.

**Zuruhegesetzt auf Ansuchen:** Hauptlehrer Wilhelm Homburger in Buchenbach, Amt Freiburg.

**Rechnungshof.**

**Planmäßig angestellt:** die Kanzleiassistentin Elisabeth Herrmann.

## Tagesanzeiger

**Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.**
**Mittwoch, den 21. Mai 1930.**

**Bad. Landestheater:** 19—23 Uhr: „Lohengrin".
**Stadtgarten:** 15½—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Musikvereins.
**Eintrachtsaal:** 20¼ Uhr: Händelfeier des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend.
**Bad. Lichtspiele (Konzerthaus):** 20.30 Uhr: Die neue Heimat. Im Klepperboot durch Tirol.
**Residenz-Lichtspiele:** Atlantic. Die letzte Nacht auf der „Titanic".
**Union-Theater:** Das Mädel mit der Peitsche.
**Kaffee Bauer:** 20.30 Uhr: Großes Sonderkonzert.
**Kaffee des Westens:** 20.30 Uhr: Gesellschafts-Tanz-Abend.
**Anthroposophische Gesellschaft:** 20¼ Uhr (Waldstr. 8): Vortrag Dr. Büchenbacher: „Die Wiederverkörperungslehre Rudolf Steiners".
**Künstlerhaus:** 20 Uhr: Aufklärungsvortrag mit Lichtbildern über Gift oder nicht Gift in der modernen Krankheitsbehandlung.
**Karlsruher Hausfrauenbund:** 15½ Uhr: Teenachmittag mit musikalischen Darbietungen in der Glashalle des Stadtgartens.
**Christengemeinschaft,** Kriegsstr. 13: 20¼ Uhr: Vortrag W. Luttenberger über „Erlösung dem Erlöser".

# 25 Jahre Fußballverein Bulach.

## Eine Pokalwoche mit reichhaltigem Programm.

Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens veranstaltet der Fußballverein Bulach eine Pokalwoche, die am vergangenen Samstag ihren Anfang genommen hat. Zu den Pokalwettbewerben haben sich eine Reihe hochstehender Vereine der Kreisliga gemeldet, u. a. der diesjährige Meister B. f. B., der Tabellenzweite F. C. Mühlburg, Daxlanden, Knielingen, Rüppurr, sowie starke Vertreter der A- und B-Kl., sodaß für guten Sport beste Gewähr geboten ist. Leider war in den ersten Tagen der Wettergott der Veranstaltung gegenüber nicht hold gesinnt, sodaß einige Spiele wegen anhaltendem Regen abgebrochen werden mußten. Trotzdem aber ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig, ein Zeichen, welches Interesse die Oeffentlichkeit den Veranstaltungen des Jubilar-Vereins entgegenbringt.

Das Einleitungstreffen am Samstag abend bestritten die beiden gut bekannten A-Vereine

**Neureut 08—Eggenstein 3:2.**

Neureuth hatte über das ganze Spiel über ein kleines Plus. Eggenstein setzte starken Widerstand entgegen, mußte aber trotzdem nach hartem Kampf die Segel streichen.

Am Sonntag standen sich Daxlanden und Bietigheim gegenüber. Der Kampf wurde wegen dem starken Regen vom Schiedsrichter bald abgebrochen. Vorher spielten die zweite Mannschaften

**Bulach—Blau-Weiß Grünwinkel.**

Der Meister der Klasse B, Blau-Weiß Grünwinkel mußte sich nach schönem, rassigem Kampf mit 1:3 geschlagen bekennen.

Am Montag kreuzten die Klingen

**Pforz—Concordia 3:1.**

Pforz war von Anbeginn des Spieles an stark im Vorteil, welcher auch in der zweiten Hälfte noch längere Zeit anhielt. Dann aber raffte sich Concordia auf und konnte die Oberhand übernehmen, doch waren die gezeigten Leistungen zu schwach um noch zum Siege zu kommen. —rd.

Außerdem wurde das am Sonntag wegen Regen abgebrochene Spiel:

**Daxlanden—Bietigheim**

wiederholt. Daxlanden trat mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft an und verlor denn auch knapp nach hartem Kampf 2:3.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Der Kampf um die Beratungsstelle.

### Das Ende der amtlichen „Neinsage-Maschine."

**Ausschaltung der Anleiheberatungsstelle als alleiniger Entscheidungsfaktor.**
**Zu welchen Praktiken die Städte genötigt waren.**

Die Tätigkeitsdauer der Anleiheberatungsstelle nähert sich ihrem Ende. Diese Institution, die am 31. Mai abläuft, wird zwar voraussichtlich noch einmal für einen kurzen Zeitraum verlängert werden, sie wird auch weiterbestehen, aber voraussichtlich nur gutachtlich gehört werden. Die Prüfung der Verwendungszwecke neuer Anleihen der Städte, insbesondere die Frage, ob diese Anleihen als produktiv anzusehen sind, soll künftig den Aufsichtsbehörden der Länder unter Hinzuziehung kommunaler und interkommunaler Kreditausschüsse übergeben werden. Man ist also den Wünschen der Städte und des Deutschen Städtetages recht weit entgegengekommen, man will die „Selbstkontrolle der Kommunen' sich auswirken lassen.

Unter der Aegide des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht war die Beratungsstelle dazu verurteilt, die Funktion einer Sprechmaschine zu erfüllen, die noch dazu nur das eine Wort „Nein" auf ihrer Walze hatte. Gegen dieses ständige Negieren wandte sich in einer ausführlichen Eingabe der Deutsche Städtetag. In einer Zeit, als die Möglichkeit bestanden hätte, zu günstigen Bedingungen langfristige Kredite im Ausland aufzunehmen, habe die konstante Ablehnungstaktik der Beratungsstelle die Städte verlaßt, notgedrungen das teure, und in den meisten Fällen nur kurzfristig erhältliche Inlandsgeld aufzunehmen. Infolgedessen seien einmal die Kreditkosten unnötigerweise in die Höhe getrieben worden, darüber hinaus sei durch die Notwendigkeit, die aufgenommenen Mittel verhältnismäßig früh wieder zurückzahlen zu müssen, ein gewaltiger Unsicherheitsfaktor in die kommunale Etatsfestsetzung gekommen.

Ehrlicherweise hätten die Verfasser dieser Eingabe hinzufügen müssen, auf wie mannigfaltige Art und Weise man gelernt hat, die drakonischen Bestimmungen, die die deutschen Kommunalen vom internationalen Kapitalmarkt fernhalten sollen, zu umgehen. Das geschieht in der Regel derart, daß die der Stadt gehörenden Werke in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, deren Aktien im Besitz der Stadt sind; dieses „Privatunternehmen", das als solches der Aufsichtsbehörde nicht untersteht, nimmt den ausländischen Geldmarkt in Anspruch. Eine andere Form der Umgehung der Beratungsstelle ist die, daß die Stadt eine solche Umgründung gemeinsam mit einem großen halböffentlichen Public-Utility-Unternehmen durchführt. In solchem Fall bringt die Stadt ihr Gas-, Wasser- oder Kraftwerk gegen Ueberlassung von 51 Prozent des Aktienkapitals in die Neugründung ein, während der Vertragspartner durch seine internationalen Beziehungen die Barmittel im Auslande beschafft und sie dem Gemeinschaftsunternehmen zur Verfügung stellt. Sehr häufig haben auch deutsche Bankhäuser zunächst der geldsuchenden Kommune eine Inlandsanleihe gewährt und diese Anleihe dann im Auslande plaziert. Weniger Gewiegte fanden jedoch keinen Weg zu dem billigen Auslandsgeld. Und das gerade jetzt, in einem Zeitpunkt, in dem die Aufnahmefähigkeit des ausländischen Kapitalmarktes auch für deutsche Anleihen sich zu bessern begonnen hat. Nichts zeigt dies deutlicher als die beträchtlichen Kurserholungen, die z. B. in Newyork deutsche Anleihen und Industrieobligationen seit dem großen Herbstkrach zu verzeichnen haben. Von dieser sich merklich verstärkenden Kauflust können bisher die Kommunen dank der Wirksamkeit der Beratungsstelle auf legalem Wege nicht profitieren.

Gewiß ist den Befürwortern dieser Institution zuzubilligen, daß erschreckend viel Stadtverwaltungen die Reichshauptstadt auch hierin als erste, nicht zu wirtschaften verstanden. Wenn z. B. Chemnitz die Notwendigkeit einer 6-Millionen-Anleihe damit begründet, daß sie, während gerade die sächsische Industrie einen verzweifelten Existenzkampf führt, durchaus ein Luxusbad für ihre Bevölkerung erbauen muß, wird der Schrei nach einer Bevormundungsstelle verständlich. Und daß derartige Fehldispositionen keinen Einzelfall darstellen, sondern von symptomatischer Bedeutung sind, beweist der illiquide Jahresabschluß des Clearinginstitutes der Sparkassen und Kommunalbanken, der Deutschen Girozentrale. Das Verhältnis zwischen kurzfristigen Verbindlichkeiten und sofort fälligen Mitteln hat sich von 358 : 130 Millionen RM. auf 358 : 110 Millionen RM. verschlechtert. D. h. die Liquidät, die bei den meisten Großbanken am gleichen Bilanzstichtage annähernd 60 Prozent betrug, ist bei der Girozentrale von 35 auf 29 Prozent gesunken! Es ist bequem, verallgemeinernd die gesamte deutsche kommunale Finanzpolitik als unfähig zu verdammen, anstatt zu prüfen, inwieweit nicht die behördlich diktierte Absperrung der Kommunen vom internationalen Kapitalmarkt ihre angespannte Finanzlage verschuldet hat.

Neben der Befürchtung, daß die Kommunen, sich selbst bei der Geldbeschaffung überlassen, nicht genügend Selbstdisziplin üben könnten, sind — ganz besonders seinerzeit aus dem Munde des früheren Reichsbankpräsidenten — währungspolitische Bedenken gegen die Inanspruchnahme von Auslandskapital laut geworden. Es ist aber zur Beurteilung inflatorischer Gefahrenquellen weniger wichtig, festzustellen, woher die Kapitalflucht kommt, als zu welchem Zweck die neuen Mittel verwendet werden. Hier hätte eine amtliche Kontrolle einzusetzen.

Wenn man einem vom Deutschen Städtetag oder der deutschen Girozentrale eingesetzten Kreditausschuß nicht genügend Objektivität zutrauen sollte, könnte dieser Ausschuß um ein kleines Gremium von der Regierung zu bestimmender Wirtschaftspolitiker vermehrt werden, das den Verwendungszweck der Anleihe zu prüfen und gegebenenfalls dieserhalb oder bezüglich der jeweiligen valutarischen Weltverhältnisse sein Veto einlegen könnte. Jedenfalls muß eine Regelung getroffen werden, die nicht am toten Buchstaben einer starren Vorschrift klebt, sondern lebendiger Fachkenntnis die Entscheidung von Fall zu Fall überläßt.

## Internationaler Wirtschaftsfrieden?

### Schwierigkeiten bei der Verständigung.

**Lammers Grundton pessimistisch.**

Die deutsche Gruppe der Internationalen Handelskammer hielt ihre 3. Mitgliederversammlung in Berlin ab. Zwei sehr interessante Fragen, die für die engere Zusammenarbeit der internationalen Wirtschaft bezw. für die engere Verflechtung der Wirtschaften der einzelnen Länder mit dem Ziel eines freieren Warenverkehrs eine ausschlaggebende Rolle spielen, standen zur Erörterung. Die eine ist die Frage der Zollbelastung in den einzelnen Ländern, die andere der große Komplex der Probleme des industriellen Zusammenschlusses und der Rationalisierung.

Die Frage der Zollbelastungen in den einzelnen Ländern ist zurzeit von besonderem Interesse, weil durch die geplanten amerikanischen Zollerhöhungen gegenwärtig eine starke Beunruhigung in die internationale Wirtschaft getragen worden ist und auch das Ergebnis der sogenannten Zollfriedenskonferenz als nicht gerade befriedigend im Sinne der Zollabbaubestrebungen bezeichnet werden kann. Der Präsident des Schwedischen Industrieverbandes, Edström, schilderte in seinem Vortrag die großen Schwierigkeiten für einen Vergleich der Zölle in den einzelnen Ländern, der geschaffen werden muß, um überhaupt für eine allgemeine Aktion auf diesem Gebiete brauchbare Unterlagen zu haben. Ungleich größer als diese Schwierigkeiten auf dem statistischen Gebiete mit seiner mehr formalen Natur sind aber die auf materiellem Gebiete, insbesondere auf dem der internationalen wirtschaftlichen Kooperation im Wege der privaten Verständigung, die das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Lammers, zum Gegenstande seines Referats gemacht hatte. Man kann ohne weiteres behaupten, daß aus den Darlegungen ein gewisser Pessimismus herausklang, der angesichts der neuerlichen Gestaltung der internationalen Handels- und Zollpolitik nur allzu berechtigt ist. Wenn trotzdem dafür plädiert wurde, den Mut nicht zu verlieren und die zunächst nur einen ideellen Wert darstellenden Arbeiten auf diesem schwierigen und mit nationalen wirtschaftlichen Gesichtspunkten immer wieder kollidierenden Gebieten fortzusetzen, so ist es das Vertrauen, daß doch einmal wenigstens in der europäischen Wirtschaft auch in breiten Volkskreisen die Erleuchtung der Schicksalsverbundenheit der einzelnen Länder miteinander durchdringt und daß übersteigerte Zoll- und Handelshemmnisse nicht auf längere Sicht der Wirtschaftszerrüttung, insbesondere der Arbeitslosigkeit, entgegenwirken können. Letzten Endes trägt wohl die in der ganzen Welt herrschende Agrarkrise die Verantwortung für diese Entwicklung. Denn man muß berücksichtigen, daß alle Länder an einer rentablen Landwirtschaft, die der Hauptabnehmer für die inländische Produktion ist, das allergrößte Interesse haben und jedes für sich bestrebt sind, diese Rentabilität durch erhöhten Schutz vor der Einfuhr wiederherzustellen. Für Deutschland ist die Mitwirkung an der Lösung dieser Probleme deswegen besonders schwerwiegend als es, wie kein anderes Land Europas, starke ausländische Verpflichtungen zu erfüllen hat und darum ein Wirtschaftsvolumen mit entsprechenden Ausfuhrmöglichkeiten braucht. Wenn es überhaupt eine ehrliche und von vernünftigen Grundsätzen getragene internationale wirtschaftliche Kooperation geben sollte, so müßte diese der Sonderlage Deutschlands Rechnung tragen, damit es die von ihm geforderten Leistungen ohne wesentliche Störungen des internationalen Wirtschafts- und Kapitalmarktes zu vollziehen in der Lage ist. Auf jeden Fall stellt die internationale wirtschaftliche Kooperation die Zukunftsform dar, in der sich die Völker auf handelspolitischem und auch auf politischem Gebiete nähern werden.

## Berliner Produktenbörse.

**Berlin,** 20. Mai. **(Funkspruch.)** Der Rückschlag an den überseeischen Weizenbörsen, der in Cents ermäßigten Cif-Forderungen zum Ausdruck kam, wirkte sich in unmittelbarer Folge auf den hiesigen Weizenmarkt aus. Obgleich die Provinzofferten in greifbarem Weizen nicht groß waren, ließen sich doch die letzten amtlichen Preise nicht erzielen. Auch für Lieferung wurden die zum gestrigen Schluß notierten Kurse um durchweg 2 RM. unterschritten.

Roggen stand dem gegenüber unter dem Druck reichlicher Inlandsangebote. Die von der bekannten Seite während der letzten Tage durchgeführten Stützungen setzten erst nach den ersten Kursen ein, auch war die Kauflust auf diesem Gebiet sehr schleppend. Der private Handel scheint unter dem Einfluß der großen Angebote von Russenroggen am Weltmarkt zu stehen, der gestern weit unter deutschem Wertstand gehandelt wurde. Die ersten Kurse haben sich für Mai um 1.25 RM. gesenkt, im stärkeren Maße wurden spätere Sichten beeinflußt.

Gerste ist, wenn man von mäßigen Umsätzen in Industrieware absieht ruhig. Beim Hafer bleibt der Export interessiert, der hiesige Konsum dagegen hält zurück. Mehl hat nach wie vor kleinsten Umsatz.

**Berlin,** 20. Mai. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station.) Weizen: Märk. 290—292, Mai 300 Br., Juli 304, September 268.50—268.25; Tendenz matter. Roggen: Märk. 180—179, Mai 180—179, Juli 183—182.50, September 184.25—183.75; Tendenz matter. Gerste: 170 bis 184; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 152—162, Mai —, Juli —, September —; Tendenz matter. Weizenmehl 32—40.25; Tendenz ruhig. Roggenmehl 22.75—25.75; Tendenz matter. Weizenkleie: 8.75—9.25; Tendenz ruhig. Roggenkleie: 8.50—9.50; Tendenz matt.

## Chicagoer Getreidebörse

**Chikago,** 20. Mai. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz willig. Mai 103⅛ (104¼), Juli 103¾—⅞ (105—104⅞), September 106½—⅝ (107⅝—¾), Dezember 111—110⅞ (112¼—⅛). — Mais: Tendenz willig. Mai 78⅞ (79⅞), Juli 80⅛ (81¼), September 81 (82¼), Dezember 74¾ (75⅞). — Hafer: Tendenz willig. Mai 40⅝ (41⅞), Juli 39⅝ (40⅞), September 38½ (40¼), Dezember 41¼ (42⅝). — Roggen: Tendenz willig. Mai 58 (59¾), Juli 61⅞ 63⅛—⅝), September 65⅝ (67⅝), Dezember 70 (71¾). (Alles in Cents je Bushel.)

## Hamburger Warenmarkt.

**Hamburg,** 20. Mai. (Deutscher Kurskunk.)

Oele: Infolge reduzierter Leinsaatforderungen wurden die Leinölpreise prompt bis August auf 85 RM. per 100 Kilo ermäßigt. Das Geschäft ist in allen Artikeln belanglos. Leinsaat la Plata cif Hamburg per Mai/Juni 20.70 hfl. per Juli 20.80 hfl. Palmkernöl 31/— Pfund Sterling per 1000 Kilo. Sonst unveränderte Preise.

Kaffee: Der Terminmarkt eröffnete heute mit ½ bis ¾ Pfennig niedrigeren Preisen. Die aus Brasilien vorliegenden Offerten lauten bis sechs Pence niedriger. Das Platzgeschäft hält sich, bei unveränderten Lokopreisen, in enosten Grenzen. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage.

Zucker: Der Terminmarkt zeigt ein ruhiges Aussehen. Bei niedrigeren Preisen ist die Tendenz abwartend. Effektivmarkt auf schwächeres Ausland ruhig bei kleinem Geschäft: Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per Ende Mai 8/6 sh., dito per Juli-August 8/6 3/4 sh. und per November/Dezember 8/6 3/4 sh.

Reis: Die Offerten aus dem Osten lauten wieder stetiger und ca. 1½ pence höher. Das Platzgeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen, dagegen ist etwas Exportgeschäft nach Südamerika bei unveränderten Preisen.

Kakao: Ruhiges Geschäft bei folgenden Preisen: Superior Bahia Juli/September 39/— sh., Superior Thomé per Mai/Juni 39/— sh., nominell, Superior Sommer Arriba per Mai/Juni 70/— sh. nominell und Plantation Trinidad per Juli/August 47/6 sh. nominell. Die übrigen Sorten haben unveränderte Preise.

Gewürze: Im großen und ganzen lustlose Haltung, nur schwarzer Lampong und Singapore sowie Piment etwas fester gehalten wegen knapper Bestände und notierten: schwarzer Lampong 215.—, Singapore 215 und Piment 130.— Die übrigen Artikel haben unveränderte Preise.

Baumwolle: Ruhiges Geschäft. Americ. Universal Standard middling loco 17.40 Dollarcents per lb. Ostindische Baumwolle: fine comra stand I 4.45 pence per lb. Bremen Klausel II 5.25 pence per lb.

## Sonstige Märkte.

**Magdeburg,** 20. Mai. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen Mai 26.80, Juni 26.95 RM. Tendenz ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto) Mai 7.50 Br., 7.35 G.; Juni 7.60 Br., 7.50 G.; Juli 7.60 Br., 7.55 G.; August 7.65 Br., 7.55 G.; September 7.75 Br., 7.65 G.; Oktober 7.95 Br., 7.90 G.; Dezember 8.30 Br., 8.20 G.; OOktober—Dezember 8.15 Br., 8.10 G.; Januar—März 8.50 Br., 8.75 G. Tendenz ruhig.

**Bremen,** 20. Mai. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28 mm loco per engl. Pfund 17.47 Dollarcents.

**Berlin,** 19. Mai. **(Funkspruch.) Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 124 RM., Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 RM., desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 99 % 194 RM., Reinnickel 98—99 % 350 RM., Antimon-Regulus 57 bis 59 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 55.50—57.50 RM.

**Bühl,** 19. Mai. Zum **Schweinemarkt** wurden aufgefahren 359 Ferkel, 39 Läuferschweine. Verkauft wurden 357 Ferkel und 36 Läuferschweine. Der niedrigste Preis für Ferkel war 78, der mittlere 95, der höchste 120 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 140, der mittlere 150, der höchste 175 RM. das Paar.

**Stuttgart,** 20. Mai (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 34 Ochsen a) 52—54, b) 46 bis 50; 345 Bullen: a) 50—52, b) 46—49; 219 Kühe: a) 41—47, b) 32—39, c) 25—30, d) 18—23; 335 Färsen: a) 55—58, b) 49—53, c) 46—48; 195 Kälber: a) —, b) 83—87, c) 73—81, d) 60—70; 1 Ziege, 4 Schafe ohne Notiz, 2010 Schweine a) 63—64, b) 63—65, c) 65—67, d) 64—66, e u. f) 62—64; Sauen: 49—53 RM. Tendenz: Rinder und Kälber mäßig belebt: Schweine langsam.

## Berlin wieder fester.

### Fortschreitende Gelderleichterung.

**Berlin,** 20. Mai. **(Funkspruch.)** Die ersten Kurse waren heute überwiegend etwas abgeschwächt, da die Spekulation auf Grund des gestiegenen Kursniveaus zu Gewinnmitnahmen schritt. Das Geschäft war anfangs ziemlich unbedeutend. Durch feste Haltung fielen nur Sprit- und Kaliwerte auf. Unmittelbar nach den ersten Kursen setzte von neuem Kurssteigerung von diesen Marktgebieten ausgehend, ein allgemeiner Tendenzumschwung ein. Die Börse schritt auf fast allen Gebieten zu Rückkäufen, wodurch die Anfangsverluste zum großen Teil ausgeglichen werden konnten. Günstige Aufnahme fand das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Hiervon verspricht man sich in erster Linie eine Belebung der Montanindustrie. Montanwerte konnten daher überwiegend steigen. Schultheiß waren nach dem ersten Kurs bereits 6 Prozent über dem gestrigen Schlußkurs angelangt. Stärker begehrt waren auch Zellstoff Waldhof unter Hinweis auf die Mitteilungen des Geschäftsberichtes. Dagegen setzten Berger niedriger ein, da die Schwierigkeiten beim persischen Bahnbau verstimmten. Ein Impuls ging auch von der fortschreitenden Gelderleichterung aus. Tagesgeld war mit 2—4 % und Monatsgeld mit 5—6 % zu haben. Am Devisenmarkt hörte man Kabel—Berlin 4.1912, London—Kabel 4.8507, London—Berlin 20.37. Paris gegen London lag mit 123.95 schwächer.

Der Privatdiskont blieb bei kleinen Umsätzen unverändert 3¾ Prozent.

## Hiag-Scheideanstalt.

Die Holzverkohlungsindustrie steht im Begriff, Fusionsverhandlungen mit der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt a. M. aufzunehmen. Diese Nachricht dürfte auch zu der Kurssteigerung der Aktien geführt haben. Die Scheideanstalt besaß bereits eine qualifizierte Minderheit des Hiag-Kapitals und soll in den letzten Monaten noch ca. 1 Million RM. Aktien nom. haben kaufen lassen.

## Frankfurt ist schwach.

**Frankfurt,** 20. Mai. (Eigenbericht.)

Die Abendbörse verlief vollkommen lustlos und allgemein weiter schwach. Angesichts des Fehlens von Aufträgen schreitet man weiter zu Realisationen. Farben 1 % niedriger, im Verlaufe jedoch wieder ¼ % erholt. Von Montanwerten Rheinstahl 2 % gedrückt, sie konnten jedoch im Verlaufe bei etwas lebhafterem Geschäft wieder 1 % gewinnen. Kaliwerte nach den sehr festen Mittagsschlußkursen knapp behauptet. Im Verlauf der Börse blieb die Haltung unverändert. Am Rentenmarkt Schutzgebietanleihe weiter unter Druck bei 3.35 % angeboten. An der Nachbörse nannte man Farben mit 186.75.

**Anleihen.** Altbesitz 60, Neubesitz 11,6.

**Bankaktien.** Allg. Dt. Creditanst. 116, Barmer Bankverein 126.75, Berl. Handelsges. 178.5, Commerz. u. Privatb. 153.5, DD.-Bank 142.75, Dresdener Bank 143.5, Oesterr. Credit 29.80.

**Bergwerks-Aktien.** Gelsenk. 140, Harpen 126, Kaliw. Aschersl. 233, Westeregeln 233.75, Klöcknerwerke 101.5, Mannesmannröhren 109.5, Phönix Bergb. 100, Rhein. Braunk. 235, Rhein-Stahl 119.25, Ver. Stahlwerke 98.

**Transportwerte.** Nordd. Lloyd 115.5.

**Industrieaktien.** Aku 108.5, AEG. Stamm-Akt. 171, Zement Heidelberg 135.5, Daimler Motor 38.75, Dt. Gold Scheideanst. 159, Dt. Linoleumwerke 247, Elektr. Licht u. Kraft 167, J. G. Farben 187, Felten u. Guilleaume 126, Frankf. Maschinen 31, Gesfürel 166,5, Holzmann 100, Holzverkohlung 90.5, Lahmeyer 171, Metallges. 118, Rütgerswerke 69,5, Schuckert El. Nürnb. 195.5, Südd. Zuckerf. 161.25, Wayß u. Freytag 97.75, Zellstoff Waldhof 185.

## Zellstoffabrik Waldhof.

Wie wir bereits mitteilten, gelangt für 1929 bei der Zellstoffabrik Waldhof eine Dividende von 12 % (i. V. 13⅓) zur Verteilung. Die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1929 verzeichnet einschließlich des Gewinnvortrages von 376 685 (330 977) RM. einen Ueberschuß auf Warenkonto und Ertrag aus Effekten mit 22 309 500 (23 734 852) RM. Unkosten, Gehälter, Gewinnanteile usw. erforderten 9 475 173 (10 554 179) RM., Steuern und Umlagen 4 250 935 (4 897 036) RM., Abschreibungen 3 566 026 (—) RM., sodaß sich ein Gewinn von 5 017 364 (8 283 637) ergibt, aus dem die bereits genannte Dividende verteilt wird und ferner u. a. die Unterstützungskasse 150 000 RM. erhält. Zum Vortrag gelangen 501 372 RM.

Die Bilanz verzeichnet im Einzelnen unter den Aktiven: Liegenschaften 680 448 (842 248) RM., Fabrikgrundstücke, Eisenbahn- und Kaianlagen 1 937 470 (1 965 353) RM., Gebäude, Maschinen, Apparate usw. 19 232 857 (22 863 357) RM., Vorräte und Waldungen 34 434 131 (31 901 441) RM., Debitoren 45 212 933 (31 835 442) RM., Wechsel 1 718 854 (441 706) RM., Kasse 85 736 (100 428) RM., vorausbezahlte Zinsen, Prämien usw. 785 906 (656 416) RM., Effekten und Beteiligungen 17 589 972 (10 890 694) RM. Auf der anderen Seite sind die Vorzugsaktien Litera A von 700 000 auf 1,4 Mill. RM. gestiegen, die Vorzugsaktien Lit. B. sind mit 1,825 Millionen RM. unverändert, während die Stammaktien von 32,15 auf 42,15 Mill. gestiegen sind, so daß sich insgesamt ein Aktienkapital von 45 375 000 (34 675 000) RM. ergibt. Weiter erscheint die Reserve mit 14 495 927 (10 486 863) RM., Anleihen mit 18 975 382 (19 659 475) RM., Kreditoren mit 32 506 226 (23 633 714) RM., Rückstellungen für Löhne usw. mit 4 883 750 (4 321 123) RM., Pachtverrechnung mit Tochtergesellschaften mit 425 655 (437 271 RM.). Die ordentliche Generalversammlung findet am 30. Mai in Mannheim statt.

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 20. Mai

Mitgeteilt von Baer & Blend Bankgeschäft Karlsr

Alles circa

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adler Kali | — | Karlsr. Lebensv. | 245 |
| Badenia Druck. | 10 | Karlsr. Maschinen | — |
| Brown Boveri | 122 | Maschinen Weinh. | — |
| Burbach | 191 | Moninger Brauerei | 135 |
| Dtsch. Lastauto | — | Rastatter Waggon | 10 |
| Dtsch. Petroleum | 56 | Rodi & Wienenbgr | 35 |
| Gasolin | 49 | Spinnerei Kollnau | 40 |
| Itterskraftwerke | 15 | Spinnerei Offenbg. | 75 |
| Kammerkirsch | 30 | Wintershall | 205 |
| | | Zuckerwaren Speck | G* |

*) G = gesucht

## Devisennotierungen.

Berlin, 20 Mai 1930 (Funk)

| | | Geld 20. 5. | Brief 20. 5. | Geld 19. 5. | Brief 19. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Amsterd. | 100 G | 168.29 | 168.63 | 168.35 | 168.69 |
| Buen.-Air. | 1 Pes | 1.595 | 1.603 | 1.600 | 1.604 |
| Brüssel | 100 Blg | 58.425 | 58.545 | 58.42 | 58.54 |
| Oslo | 100 Kr | 112.02 | 112.24 | 112.02 | 112.24 |
| Kopenh. | 100 Kr | 112.03 | 112.25 | 112.05 | 112.27 |
| Stockh. | 100 Kr | 112.29 | 112.51 | 112.33 | 112.55 |
| Helsgfs | 100 f. M | 10.543 | 10.563 | 10.543 | 10.563 |
| Italien | 100 Lira | 21.95 | 21.99 | 21.95 | 21.99 |
| London | 1 Pfd | 20.349 | 20.389 | 20.348 | 20.388 |
| Neuyork | 1 Doll | 4.1875 | 4.1955 | 4.1875 | 4.1955 |
| Paris | 100 Frcs | 16.415 | 16.455 | 16.425 | 16.465 |
| Schweiz | 100 Frcs | 80.965 | 81.125 | 80.96 | 81.12 |
| Spanien | 100 Pes | 81.25 | 81.3 | 81.15 | 81.25 |
| Japan | 1 Yen | 2.068 | 2.072 | 2.068 | 2.072 |
| Rio de J. | 1 Milr | .4975 | .4995 | .494 | .495 |
| Wien | 100 Schil | 59.04 | 59.16 | 59.05 | 59.17 |
| Prag | 100 Kr | 12.415 | 12.436 | 12.416 | 12.436 |
| Jugosl. | 100 Din | 7.386 | 7.400 | 7.393 | 7.407 |
| Budp. | 100000 Kr | 73.135 | 73.275 | 73.145 | 73.285 |
| Bulgar | 100 Leva | 3.035 | 3.041 | 3.035 | 3.041 |
| Lissab. | 100 Esc | 18.80 | 18.84 | 18.80 | 18.84 |
| Danzig | 100 Gl | 81.35 | 81.51 | 81.36 | 81.52 |

| | | Geld 20. 5. | Brief 20. 5. | Geld 19. 5. | Brief 19. 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Konstan. | 1 t. P | — | — | — | — |
| Athen | 100 Drch | 5.43 | 5.44 | 5.43 | 5.44 |
| Canada | 1 k. D | 4.183 | 4.191 | 4.180 | 4.188 |
| Uruguay | 1 Peso | 3.836 | 3.844 | 3.836 | 3.844 |
| Kairo | 1 Ag. Pf | 20.875 | 20.915 | 20.875 | 20.915 |
| Island | 100 Kr | 92.03 | 92.21 | 92.03 | 92.21 |
| Reval | 100 est.Kr | 111.42 | 111.64 | 111.44 | 111.66 |
| Riga | 100 Lats | 80.69 | 80.85 | 80.69 | 80.85 |
| Bukarest | 100 Lei | 2.490 | 2.494 | 2.494 | 2.498 |
| Kowno | 100 Litas | 41.84 | 41.92 | 41.78 | 41.85 |

Zürich, 20 Mai 1930 (Drahtbericht)

| | 20. 5. | 19. 5. | | 20. | 19. |
|---|---|---|---|---|---|
| Paris | 20.28½ | 20.29 | Warschau | 58.00 | 58.00 |
| London | 25.13¼ | 25.13 | Budapest | 90.32½ | 90.32½ |
| Neuyork | 5.17½ | 5.17.10 | Belgrad | 9.12½ | 9.12½ |
| Belgien | 72.17½ | 72.17½ | Athen | 5.70 | 5.70 |
| Italien | 27.10 | 27.11 | Konstantin. | 2.45 | 2.45 |
| Spanien | 63.½ | 63.25 | Bukarest | 3.07 | 3.07 |
| Holland | 207.90 | 207.90 | Helsingfors | 3.00 | 3.00 |
| Berlin | 123.37 | 123.37½ | Privatdisk. | 2⅝ | 2⅝ |
| Wien | 72.90 | 72.90 | Buenos-Aires | 1.98 | 1.98 |
| Stockholm | 138.70 | 138.72½ | Japan | 2.55 | 2.55 |
| Oslo | 138.3 | 138.40 | Offz. Bankd. | 3 | 3 |
| Kopenhagen | 138.35 | 138.40 | Tägl. Geld | 2 | 2 |
| Sofia | 3.74½ | 3.74½ | Monatsgeld | 2½ | 2½ |
| Prag | 15.32½ | 15.32½ | 3 Monatsgeld | 3¼ | 3¼ |

Tendenz: ..

## Union-Theater

Sie haben nur noch 2 Tage Zeit

Anny Ondra

Das Mädel mit der Peitsche

kennen zu lernen

Unvergleichlich **Siegfried Arno u. Werner Fütterer** in ihren Rollen als Onkel und Liebhaber

Anfangszeiten: 3.30, 5.30, 7.20, 8.50

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 20.30 Uhr abends

**Großes Sonderkonzert**

Aus dem Programm

Akademische Festouverture — Brahms
Fantasie aus „Die Meistersinger von Nürnberg" — Wagner
Sonate für Violine u. Klavier F-Dur — Grieg

Morgen Donnerstag
**Gesellschafts-Tanz-Abend**

## Mein Pfingst-Sonderverkauf hat begonnen!

Zu dieser Veranstaltung habe ich meine Preise **bedeutend ermäßigt** und biete ich in dieser Zeit **besondere Vorteile.**

Einige Beispiele:

**Bouclé Ia** rein Haargarn, 2×3 Meter . . . . . . ℳ 58.-
**Deutschperser** in schönen Mustern, ca. 250×350 cm ℳ 70.-
**Wollsmyrna** schwere Qualität 2×3 Meter . . . ℳ 72.-
**Tournay Velour** mit Fransen, 2×3 Meter . . . ℳ 99.-
**Läuferstoffe** in allen Breiten . . . . . . . von ℳ 1.35 an

Um zwanglose Besichtigung wird gebeten. Nach auswärts Versand franko

**Teppichhaus Kaufmann**

**Karlsruhe,** Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disc.-Gesellschaft.

Täglich frische
*Fleischpastetchen*
das Stück **30 Pfg.**
ab 10 Uhr vormittags
**Konditorei u. Café Schwarz**
am Karlstor

**Ihre Kamera**
kaufen Sie bestens bei persönlich. Beratung bei
**Drog. J. Lösch**
Herrenstr. 35, Telefon 1487


## Badisches Landestheater.

Mittwoch, 21. Mai.
Volksbühne:
4 Maivorstellung.

**Lohengrin**

Von Wagner.
Dirigent: Schwarz.
Regie: Mutzenbecher.
Mitwirkende:
Fanz, Fischbach, Meiling, Reich-Dörich, Winter, Jank, Kallab, Frey, Hofpach, Kalnbach, Lauffötter, Derner, Rühr, Schoepflin, Th. Strack.
Anfang 19 Uhr.
Ende 23 Uhr.
Preise C (1.00—7.00.)
Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Do., 22. 5.: Brülle China. Fr., 23. 5.: Der fidele Bauer. Sa., 24. 5.: Gastspiel Anneliese Born: X Y Z. So., 25. 5.: Die Fledermaus. Mo., 26. 5.: Marius.


Gartenkleider
Wanderkleider und Jacken
**enorm billig**
*Daniels*
Konfektionshaus
**Wilhelmstr. 36, 1 Tr.**
Ratenkaufabkommen
Zahlungserleichterung

Als **Spezialität** empfehlen wir **anerkannt** feinste
**dänische Süßrahm-Tafelbutter**
Pfd. **1.78**
Prima **Allgäuer**
**Sennerei-Butter**
Pfd. **1.53**
bei 5 ℔ das Pfd. **1.50**
**Limburger**
Pfd. **0.43**
**Eier-Handels-Gesellsch. Genger & Co.**
**Kaiserstr. 14 b.**
Telefon 6348
Lieferung frei Haus.

Ein Zwiebelpräparat ist
**Paul Kneisels „Haartinktur"**
dieses hat sich jetzt über 60 Jahr. bei Kahlheit, Haarausfall u. Haarpflege glänz. bewährt, wo alle ander. Mittel versagten. Aerztl. empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
**Luise Wolf Wwe.**
Karl-Friedrichstr. 4
Hofdrog. **Carl Roth**

## Kaffee des Westens
am Mühlburger Tor

**Heute** 8½ Uhr

**Gesellschafts-Tanz-Abend**

2 große Tanzflächen 2

Im Kaffee und roten Saal

zum Tanz spielt:

**Farkas Lajos**

Dunkler Anzug erwünscht.


## Öffentliche Danksagung

Der „Jahrmarkt für Jung und Alt", zugunsten des Karlsruher Kindersolbades in Donaueschingen, hat auch in diesem Jahr, Dank der freudigen und tatkräftigen Anteilnahme weitester Kreise der Karlsruher Bevölkerung, mit einem guten Erfolg abgeschlossen. Dafür all den Tausenden, die durch den Besuch der Veranstaltung das erfreuliche finanzielle Ergebnis ermöglichten, aufrichtigen und herzlichen Dank zu sagen, ist uns ein dringendes Bedürfnis. Herzlichen Dank auch der Stadtverwaltung für ihre wertvolle Unterstützung sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern und Helferinnen und nicht zuletzt den Karlsruher Zeitungen.

**Verein Jugendhilfe.**


**Vorgeschrittener** Klavierspieler sucht sofort tüchtigen Lehrer

Diese paar Zeilen genügen, um Sie rasch zum Ziele zu führen wenn sie im Karlsruher Tagblatt veröffentlicht sind

Größter Deutscher Ton- u. Sprechfilm

**ATLANTIK**

**Der Untergang der Titanic im Jahre 1912**

Sämtl. Vergünstigungen abends aufgehoben.

Täglich: 3⁰⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9⁰⁵

**RESI**

## Das Schwimm- u. Sonnenbad am Rheinhafen

**ist ab Donnerstag, 22. Mai 1930**
— täglich von 8 durchgehend bis 20 Uhr — **geöffnet**

Verlangen Sie nur die führende Marke

Nur echt mit diesem Etikett

*Apfelwein „Spezial"*
STEINER G.M.B.H., KARLSRUHE i/B.
WEINGROSSHANDEL, DAMPFBRENNEREI
Telefon 1360 APFELWEINKELTEREI Karlstrasse 22

Nur echt mit diesem Etikett

Überall erhältlich

**Abonnenten inserieren vorteilhaft im »Karlsr. Tagblatt«.**

## Fort mit grauen Haaren!

Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erhalt. Ihre Haare Jugendfarbe u. Fülle unt. Garantie wieder. Fleckt nicht, absol. unschädl. Bestes Mittel geg. Schuppen u. Haarausfall. Orig.-Flasche 6 ℳ u. Porto, durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. Nr. 245, Drogerie Walz, Jollystr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstraße 11.


# Berliner Börse

vom 20. Mai 1930.

**Reich und Staat**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Abl. Schuld I—III | 59.6 | 59.75 |
| Neubesitz | 11.75 | 11.62 |
| 6 Dt. Werth. | — | — |
| 5 dto. b. 1000 | — | 94 |
| 5 dto. 1—5 $ | — | — |
| 7 Reichsanl.29 | 102.5 | 102.[illegible] |
| 6 Reich 27 | 87.5 | 87.8 |
| 3 R.Schatz K | 87.25 | 87.25 |
| 6 Baden 27 | 84 | 84.[illegible] |
| 6 Bay. 27 | 85.4 | 85.4 |
| 6 Sachsen 27 | 82.62 | 83.12 |
| 7 Thür. 26 | 86.5 | 87 |
| 6½D.Reichsp. | 100¼ | 105¾ |
| Dt. Schutzgeb | 3.95 | 3.5 |
| 5 Rh.M.G. | 74.9 | 75 |
| 6% Farben | 112⅛ | 112.5 |
| 10Pr.Pfand 3940 | 100.6 | 100.5 |
| 8 dto. 47 | 99.9 | 99.8 |
| 8 dto. 50 | 101 | 101 |
| 8 dto. Komm. | 97.5 | 97.5 |
| 5 Bad. L. K. | — | — |
| 6Gr.Kr.Mhm | — | — |

**Ausländ. Werte**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| 5 Mex. abg. | 17.5 | 17.37 |
| 4 Mex. abg. | 13.75 | 13.6 |
| 4½ Oest.S. | 40 | 41 |
| 4 Goldr. | 26.7 | 26.75 |
| 4 Kronenr. | 2.55 | — |
| 4½ Silber | 4.05 | 3.8 |
| 4 Türk. Ad. | — | |
| 4 T.Bagd.I | 6.55 | 6.7 |
| 4 T.Bagd.II | 6.5 | 6.6 |
| 4 T. Zoll. | 6.6 | 6.62 |
| Türk.-Lose | 12.25 | — |
| 4½ Ung. 13 | | 22 |
| 4½ Ung. 14 | 26.75 | 26.87 |
| 4 Ung.Goldr. | 23.75 | 24 |
| 4 Kronenr. | 2.25 | 2.3 |
| 5 Tehuant. | — | — |
| 4½ do. abg. | 9.5 | — |

**Verkehrswerte**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| A.-G.f.Verk. | 130⅞ | 127⅝ |
| Allg. Lokalb. | 165.5 | 165¼ |
| Canada | 31.5 | — |
| Dt.Eis.B.Bet | 76 | 76.5 |
| 7 Reichsb. | 95.37 | 95.37 |
| Hamb.Paketf. | 115⅝ | 115¾ |
| Hamb.Hochb. | 76 | 76.[illegible] |
| Hamb.Südam | — | 17[illegible] |
| Hansa | 159 | 158 |
| Neptun | 127.5 | 127.5 |
| N. Lloyd | 115⅞ | 116 |
| Schantung | 80 | 75.2 |
| Süd.Eisenb. | — | 116 |

**Bank-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Adca | 115.5 | 115½ |
| Bad Bank | 152¾ | 152¾ |
| Bl el Werte | 137¾ | 137.[illegible] |
| Bl. f. Brau | 162⅞ | 162 |
| Barm. Bkv. | 126¼ | 126½ |
| Bay.Hyp.B. | 141.5 | 143¼ |
| „ Vereins | 145 | 145 |
| Berl Hdlsgel | 177¾ | 178 |
| Commerzbk. | 153¼ | 153.5 |
| Danz.Priv. | 105⅝ | 136 |
| Darmst.Bk. | 233 | 234 |
| D.Asiat.Bk | 51.75 | 52 |
| De-Di-Bk. | 141¾ | 142.5 |
| Dt.Hyp.Bk. | 144.5 | 145.5 |
| D.Uebf.Bk. | 100 | 100 |
| Dresdn.Bk. | 143 | 143.[illegible] |
| GothaGrund | 116 | 119 |
| Lux.Inter. | 5.75 | 5.7 |
| Mein Hyp. | 146.5 | 146.5 |
| Mitt Bod.C | 225 | 222 |
| Oest. Credit | — | — |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Pr.Boden | 145 | 146 |
| Reichsbank | 300⅞ | 300.5 |
| Rh.Hyp.Bk. | 158 | 141.5 |
| Südd.Bod.Cr | 141.5 | — |
| Vbk. Hamb. | 124.[illegible] | 124.5 |
| Wiener Bkv. | 10.62 | — |

**Industrie-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Accumulat. | — | 132 |
| Adlerh. Gl. | 86 | 86 |
| A.K.U. | 110¼ | 108 |
| A. E. G. | 173⅛ | 172 |
| dto. Lit. B | — | — |
| Alsen. Zem. | 161 | 160 |
| Ammend. P. | 138¾ | 138¼ |
| Aschaff.Bräu | 170¾ | 170[illegible] |
| Aschaff. Zellst. | 148 | 147 |
| Augsb.N.M. | 80 | 79.12 |
| Baer & Stein | 111 | 112 |
| Balcke Masch. | 124.5 | 124.5 |
| Bamb.Mälz. | 115⅛ | 115½ |
| Barop Walz | 56.5 | 57 |
| Basalt | 36.5 | 36.7 |
| Bayr. Mot. | 86.5 | — |
| Bayr.Spieg. | 57 | 58.5 |
| J.P.Bembg. | 130 | 130 |
| Berger Tfb. | 327 | 322.[illegible] |
| Bergm. Elek. | 188 | 185.5 |
| B.Karlsr.J. | 69 | 69.7 |
| Berl. Kindl. | 600 | 600 |
| Bl. Masch. | 71 | 71 |
| Berth.Mess. | 41.5 | 41.5 |
| BrauhNürnb. | 158 | 157 |
| Brk. Brik. | 145 | 146 |
| Brschw. K. | 228 | 228 |
| Brem.Besigh. | 60 | 60 |
| Brem.Vulk. | 127 | 129. |
| Brem.Wolle | 155 | 155 |
| BrownBoveri | 120⅞ | — |
| Buderus E. | 69.5 | 70 |
| Calmon Asb. | 21.75 | 21.[illegible] |
| Capito Kl. | 51.5 | 51.5 |
| Charl. Wass. | 105.5 | 105 |
| J.G.Chem. voll | 207¼ | 205¾ |
| dto. 50 % | 214.5 | 214 |
| Ch Buckau | 89 | 89 |
| Ch. Heyden | 59 | 58 |
| Ch Gelsenk | 57 | 57 |
| Ch. Albert | 57 | 56.7 |
| Chade | 345 | 345 |
| Conc Berg | 75.5 | 77.5 |
| Conc. Chem. | 20.75 | 20.87 |
| Conc Spinn | 8.5 | 59 |
| Ct. Caoutch. | 176.5 | 176.5 |
| Ct. Linol. Zürich | — | 254.5 |
| DaimlerBenz | 39 | 39 |
| Dt Atl. Tel. | 125 | 124 |
| Dt Asphalt | 112 | 113 |
| Dt Conti-G | 169⅜ | 167¾ |
| Dt Erdöl | 101½ | 101⅞ |
| Dt Jute | 78.5 | 79 |
| Dt Kabel | 73.25 | 73.7 |
| Dt LinolWk | 245 | 247.5 |
| Dt. Post | 28 | 27.5 |
| Dt Schachtb | 92 | 92 |
| Dt Spiegel | 86.5 | 86.2 |
| Dt Steingz | 187 | 183 |
| Dt.Telephon | 79 | 77.7 |
| Dt Ton | 129¼ | 128. |
| Dt Wolle | 11.12 | 11.25 |
| Dt Eisenh. | 77.5 | 77.5 |
| Dortm Aktien | 239 | 238.[illegible] |
| „ Union | 285 | 273 |
| Dr.Schnellpr. | 77.75 | 78 |
| Düren Metall | 132 | 131 |
| Düss Masch. | 29 | 30 |
| Dyckerhoff | 119 | 118 |
| Dyn Nobel | 89.5 | 88.2 |
| Egest Salz | 103 | 103 |
| Eilenburg K | 54.75 | 54.7 |
| Eintracht | 145 | 145 |
| Eis.Sprottau | 57 | 57 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Eisenb. Verk. | 161.5 | 161¾ |
| El. Liefer. | 159 | 158.5 |
| El.Licht Kraft | 169 | 165¼ |
| Engelh.Bräu | 222 | 223 |
| Enzing.-U. | 91.5 | 91.75 |
| Erdmsd. | 80 | — |
| Erlang.Bamb | 109.5 | 109.5 |
| Eschw.Bg. | 212 | 213 |
| Ess.Steink. | — | |
| Fahlbg.List | 66.62 | 67.1 |
| Falkenstein | 116¼ | 117 |
| Faradit | 21 | 21.25 |
| J.G.Farben | 188 | 187.5 |
| Feinjute | — | 85.75 |
| Feldm. Pap. | 170¾ | 171¼ |
| FeltenGuill. | 126¼ | 125 |
| Flöth.Masch | 38.5 | 38.75 |
| Ford Motor | 230.5 | 229.5 |
| Friedr.Hütte | — | — |
| Fries Höpfl. | 80 | 76.5 |
| Frister | 150 | 151 |
| Gg.Geiling | 35.25 | 35.25 |
| Gelf. Bw. | 140 | 140 |
| Genschow | 70.5 | 70.5 |
| Germania P. | 154 | 154 |
| Gerresh. Gl. | 123 | 123 |
| Ges.f.e.Unt. | 169.5 | 166¼ |
| Girmes Co. | 152 | — |
| Gladb.Wolle | 133 | — |
| Glas Schalke | 177 | 177 |
| GlückaufBräu | 141 | 143 |
| Goedhardt | 185 | 185 |
| Goldschm. | 70 | 70.5 |
| Görl. Wagg. | 105 | 105 |
| Gritzner | 37 | 37.12 |
| Großh.Webst. | 161 | 160 |
| Großmann | 23 | 24 |
| Grün & Bilf. | 180.5 | 180 |
| Gruschwitz | 64.5 | 64.5 |
| Guanowerke | 55.75 | 54.25 |
| Gundlach | 82 | 82 |
| Haberm. G. | 120.5 | 120.5 |
| Hacketh D. | 92.5 | 93.5 |
| Halle Masch | 105¾ | 105¼ |
| Hamb. El. | — | 85.25 |
| Hammersen | — | 120 |
| Hann.Masch. | 34.5 | 35.5 |
| Harb.Gummi | 72 | 72 |
| Harpener | 125.5 | 125.5 |
| Hedwigsh. | 95 | 95 |
| Heid.Pap. | — | 42 |
| Heilm. Littm. | 75 | 75 |
| Hemm. Zem. | — | 162.5 |
| Hilpert M. | 102¾ | 102¾ |
| Hindr. Auff | 86.5 | 88 |
| Hirsch Kupf | 143¼ | 144 |
| Hirschb. Ld | 86.5 | 86.5 |
| Hoesch | 108⅝ | 109.5 |
| Hoffm. St. | 60.25 | 60.37 |
| Hohenlohe | 75.12 | 74 |
| Holzm. Ph | 101.5 | 99.5 |
| Horchwke. | 55.25 | 55 |
| Hotelbetr. | 142 | 142.5 |
| C.M.Hutsch | 60.5 | — |
| Lor Hutsch | 88 | 86 |
| Ilse Bergb | 216 | 216¼ |
| Dto.Genuß | 122 | 122 |
| Industrieb | 68 | 69.2 |
| Jeserich | 61.25 | 63 |
| Jüdel | 121 | 122 |
| Junghans | 44 | 44.2 |
| Kahla Porz | 50 | 50.[illegible] |
| Kali Chemie | 155 | 157 |
| Kali Aschl | 229.5 | 231⅝ |
| Karstadt | 135⅞ | 135¾ |
| Klöcknerw. | 100¼ | 101.5 |
| Knorr C H | 188 | 184.5 |
| Köhlm St. | 66 | 66.5 |
| Kolb & Sch | 122 | 122 |
| Kollm. Jourd | 35.5 | 35 |
| Köln-Neuess | 106¼ | 107¼ |
| Kölner Gas | 80 | — |
| Kört Gebr. | 60.5 | 60 |
| Kört El. | 101¼ | 101.[illegible] |
| Krauß & Co. | — | 66 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| KunstTreibr. | 99 | [illegible] |
| Küppersb. | 115.5 | 115¾ |
| Lahmeyer | 171 | 171 |
| Laurahütte | 48.5 | 47 |
| Leipz.Riebeck | 142 | 142.5 |
| Leopoldsgr. | 62.5 | 62.5 |
| Lindes Eis | 166 | 165 |
| Lindström | 618 | 618 |
| Lingel Sch. | 80.5 | 80.5 |
| Lingnerw. | 97 | 96.7 |
| Lorenz Tel. | 188 | 189 |
| Lüdenscheid | 56.75 | 56.75 |
| Magirus | 24 | 24 |
| Mannesm.R. | 110 | 110.5 |
| Mansfeld | 79.75 | 79.5 |
| Maschb.Unt. | 54 | 54 |
| M.Buckau-W. | 120 | 120 |
| Max-Hütte | 171 | 170 |
| M. W. Lind | 84.5 | 84. |
| „ Sorau | 165¼ | 165.5 |
| „ Zittau | 53 | 52 |
| Merk. Wolle | 149 | 148.5 |
| Metallges. | 118⅝ | 117¾ |
| Mey.-Kauffm | 30.25 | 31.25 |
| Mez A.-G. | 82.75 | 83 |
| Miag | 121 | 121 |
| Mimosa | 239⅞ | 239⅞ |
| Minimax | 99.5 | 100 |
| Mitteld. St. | 120.5 | 121 |
| Mix & Gen. | 139⅜ | 139⅝ |
| Montecatini | 54 | 54 |
| Mot. Deutz | 70.5 | 70.25 |
| Mülh. Bg. | 102 | 102 |
| Nation.Auto | 18.62 | — |
| Neckarwke. | 126 | 124 |
| Ndl. Kohle | 142 | 141 |
| Nordd.Eis | 106 | 107 |
| „ Steingut | 176 | 176 |
| „ Trik. | 80 | — |
| „ Wolle | 94 | 93 |
| Nbg.Herkul. | 28 | 27.75 |
| Ob.-Bedarf | 70.5 | 72 |
| Ob. Koks | 111 | 111⅛ |
| dto. Genuß | 98.25 | 98.87 |
| Orenstein | 84.5 | 84.75 |
| Ostwerke | 261 | 262 |
| Phönix Bg. | 99.75 | |
| Phönix Brk | 64.75 | 64.75 |
| Pintsch | 162 | 162 |
| Bittler Wkz. | 147¼ | 147¼ |
| Poege el. | 18.62 | 18.5 |
| Poege Vorzg | — | |
| Polyphon | 296.5 | 295⅞ |
| Preußengr. | 120.5 | 120.5 |
| RadebergExp | 199 | 99 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Rasqu.Farb. | — | 71.7 |
| Reichelbräu | 263 | 265 |
| Reichelt M. | 40 | 41 |
| Rheinfelden | 155 | 155 |
| Rh. Braunk. | 232¼ | 233 |
| „ Elektro | 147 | 147 |
| „ Möbel | 63 | 65.5 |
| „ Stahlw. | 120⅝ | 120 |
| R. W. E. | 182 | 181.5 |
| „ Westf.K. | 97.25 | 97.25 |
| RW.Spreng | 70.[illegible] | 71.75 |
| Richter Dav. | 135 | 132 |
| Riebeck-Mont | 111¾ | 112 |
| Roddergr. | 680 | 680 |
| Rosenth.P. | 93.87 | 93 |
| Rütgersw. | — | 69.25 |
| Sachsenw. | 118 | 117¾ |
| Sächs. Guß | 70 | 70 |
| S.-Th. Pil. | 109 | 109 |
| „ Webstuhl | 74.87 | 75 |
| Sachtleben | 164 | 167 |
| Sal. Salz | 115 | 114¾ |
| Salzdetfurth | 409 | 413¼ |
| Sangerh.M. | 114 | 114 |
| Sarotti | 134.5 | 135 |
| Schering ch. | 335 | 335 |
| Schlegelbräu | 185 | 187 |
| Schl.Berg-Z. | 67.87 | 68 |
| Schl.B.Beuth | 118 | 117.5 |
| Schl. El. B. | 165.5 | 167.[illegible] |
| Schl. Portl. | 158¾ | 158 |
| Schl. Text. | 18 | 17.5 |
| Hg. Schneid. | 106¼ | 106¼ |
| Schub. Salz | 224 | 22[illegible].5 |
| Sch. Cremer | — | — |
| Schuckert el. | 197 | 197 |
| Schultheiß | — | 319 |
| SchwelmEis. | 130 | 130 |
| Sieg-Sol.G. | 16.5 | — |
| SiegersdWerk | 55.5 | 56 |
| Siem. Gl. | 127 | 127.[illegible] |
| Siem.Halske | 253¾ | 252 |
| Sinner A.-G | 108 | 107 |
| Staßfurt ch. | 25.25 | 25.25 |
| Stett.Cham | 67.75 | 68 |
| Stock & Co. | 86.25 | 86.25 |
| Stöhr Kg. | 104⅝ | 105 |
| Stolb.Zink | 100 | 101.5 |
| Stollwerk | 115 | 114⅞ |
| Stralf. Sp. | 229¾ | 229¾ |
| Südd. Jmb | 50.12 | 50.5 |
| Südd. Zuck | 161.5 | 161.5 |
| Svenska | 342 | 339 |
| Tel Berlin | — | — |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Thörl Oel | 78 | — |
| Thür. Gas | 140 | 140.[illegible] |
| Tietz Köln | 161 | 159 |
| Transradio | 130¼ | 130⅞ |
| Tuch Aach. | 118 | 121 |
| Tüll Flöha | — | 44.25 |
| Gebr. Unger | — | — |
| Union chem. | 54.5 | 55.2 |
| Un. Diehl | — | — |
| Varz. Pap. | 109 | 109 |
| Ver.Böhlerst. | 129 | 129 |
| „ chem.Char | 63 | 63 |
| „ Dt. Nickel | 153 | 153.5 |
| „ Flansch. | 604 | 60 |
| „ Glanzst. | 141 | 141.5 |
| „ Gothania | 101¼ | 101 |
| „ Jute V. | — | — |
| „ M. Hall | 46.5 | 45.25 |
| „ Pinsel | 23.75 | 22.5 |
| „ Portland | 173 | 171.[illegible] |
| „ Schuhf.Be | 51 | 51 |
| „ Stahlw. | 97.62 | 98.2 |
| „ Zypen | 170 | 170 |
| Vikt. Wke. | 59.5 | 59 |
| Vogel Tel. | 77 | 81.5 |
| Vogtl.Masch. | 63.5 | 64 |
| Voigt Häffn. | 182 | — |
| Wanderer | — | 50 |
| Wass.Gelsenk. | 135 | 134 |
| Wegelin | 55.25 | 55.5 |
| Westereg. | 231¾ | 234 |
| Wicking | 114¾ | 116 |
| Wiesloch Ton | — | — |
| Wißner Met. | 67.5 | 68.5 |
| WittenerGuß | — | — |
| Witt. Tief | 116 | 116 |
| Zeiß-Ikon | 86 | 86 |
| Zeitz Masch. | 117¾ | 117 |
| Zellst.Ver. | 95.75 | 97 |
| Zellst.Waldh. | 182.5 | 185 |

**Versicherungen.**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Aach.M.Feue | 332.5 | 332.5 |
| Mannh. Ver | 60 | 60 |
| Nordstern | 250 | 250 |
| Vikt. Allg. | 19.25 | 1900 |
| Vikt. Feuer | 445 | 445 |

**Kolonial-Werte**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Dt.-Ostafrika | 118.5 | 118.5 |
| Neu-Guinea | 366 | 370 |
| Otavi | 53.12 | 52.75 |

† exkl dtv rat.

## Berliner Termin-Notierungen

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| AG.f.Verk. | 130.5 | 127¾ |
| Allg.D.Lokalb | 166¼ | 166¼ |
| D.Reichsb.Vz | 96.12 | 96.12 |
| Hamb.Paket | 115¼ | 115⅜ |
| dto Hochbahn | 76.75 | 76.25 |
| Hamburg-Sü | — | — |
| Hansa Dampf | — | 159 |
| Nordd. Lloyd | 115⅝ | 115¾ |
| Otavi Minen | 53.37 | 52.37 |
| Allg.D.Credit | 116 | 116¼ |
| Bl. f. Brau | 162¾ | 161 |
| BarmerBankv | 127 | 126¾ |
| Bay.Hy.Wech | 142 | 143.5 |
| Bay.Vereinbk | 145 | 145 |
| Berl.Hdlsgel. | 178¾ | 178¾ |
| Commerzbank | 153⅜ | 153¼ |
| Darmst. Ban | 235 | 234.5 |
| De-Di-Bk. | 142¾ | 142¾ |
| Dresdn.Bank | 143.5 | 143.5 |
| A.K.U. | 110 | 108.[illegible] |
| Allg.El.Ges | 173 | 170.5 |
| Bay. Motore | 86.75 | 86 |
| Bemberg | 130.5 | 131 |
| Bergm El. | 188.5 | 187 |
| Berl. Masch. | 71.75 | 71.75 |
| BuderusEisen | 70.25 | 70.3[illegible] |
| Charl.Wasser | 106 | 105 |
| Comp.Hispan | — | 246 |
| ContiCaoutch | 178 | 176⅜ |
| Daiml.-Benz | 39.5 | 39 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Dt.Conti G. | 169 | 167¼ |
| Dt. Erdöl | 101⅞ | 101¼ |
| Dt.Linol-Wk | 244.5 | 247 |
| Dynam.Nobel | 89.52 | — |
| El.Lieferung | 159 | 158. |
| El.Licht-Kraft | 168.5 | — |
| EssenerSteink | — | 142 |
| Farbenindustr | 188⅝ | 187⅛ |
| Feldm. Pap. | 171¾ | 171.5 |
| Felten-Guill. | 127 | 125 |
| Gelsenk.Berg | 140.5 | 139¾ |
| Ges.f.e.Unter | 167⅜ | 166.5 |
| Goldschmidt | 71 | 70.62 |
| Hamb.El.Wke | 140¼ | 139.[illegible] |
| Harpen.Berg | 127 | 125.5 |
| Hoesch Stahl | 109¾ | 110.[illegible] |
| Holzmann | 102¾ | 100 |
| Hotelbetr. | 142⅞ | 143 |
| Ilse Bergbau | — | 217 |
| KaliAschersl | 229.5 | 232¾ |
| Karstadt | 136⅝ | 135⅝ |
| Klöcknerwerke | 101.5 | 101¼ |
| Köln-Neuessen | 107⅜ | 107¾ |
| Mannesmann | 110.5 | 110 |
| Mansf. Berg | 80 | 79.75 |
| Masch.Bau | 54.25 | 54.25 |
| Metallges | 119¼ | 118¼ |
| Miag | 122¼ | 122¼ |
| Mittelstahl | — | — |
| MonteCatin | 54 | 54 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Nation.Auto | 18.84 | 18.7 |
| Nordd. Wolle | 94.5 | 92.87 |
| Oberbedarf | 71.87 | 72.5 |
| Oberschl.Koks | 111⅛ | 110[illegible] |
| Orenstein | 84.5 | 84.87 |
| Ostwerke | 262¼ | 262. |
| Phönix Berg | 100 | 100 |
| Polyphon | 298.5 | 296 |
| Rhein.Braun | 235¼ | 234 |
| dto. Elektro | 148 | — |
| Rheinstahl | 121¼ | 120 |
| RWE. | 182.5 | 181⅝ |
| RiebeckMont | — | — |
| Rütgerswke | 69.87 | 70 |
| Salzdetfurth | 410.5 | 415⅞ |
| Schles.El.,B | 167.5 | 168.[illegible] |
| dto. Portland | 160.5 | 160. |
| Schub.-Salz | 227¾ | 224.[illegible] |
| Schuckert El | 197 | 196¾ |
| Schultheiß | 315 | 318.[illegible] |
| Siem.-Halske | 254 | 250. |
| Svenska | 341 | 335 |
| Thüringer G. | 140 | 141¼ |
| Leonh.Tietz | 159⅜ | 158 |
| Transradio | — | — |
| Ver.Stahlwk | 98 | 97.87 |
| Westeregeln | 233.5 | 236 |
| Zell Waldhof | 183⅜ | 185⅜ |

# Frankfurter Börse

vom 20. Mai 1930.

**Deutsche Staatspapiere**

| | 20. 5. |
|---|---|
| Dt. Werth. | 92 |
| 6 % Reichsanl. | 87.5 |
| Schatzanw. 23 | — |
| Bad. Staatsanl. | 84 |
| 5½% Hessen I | 94.25 |
| 6½% Reichsp. | 101¼ |
| Altbesitz mit Abl. | 59.85 |
| Neubesitz ohne „ | 9.6 |
| 1% Bayr. Abl. R. | — |
| 1% Schutzgeb. 14 | 3.4 |

**Deutsche Stadtanleihen**

| | 20. 5. |
|---|---|
| 6% Berl. 24 | 81 |
| 5% Darmst. 26 | — |
| 7% Dresd.St.A.26 | 88.5 |
| 7% Frankf. 26 | 89 |
| Heidelbg. Stadt A. 21 | 84.5 |
| 8 Ludwigsh. St.A.26 | 92.6 |
| 8% Mainz G.A. 26 | 91.5 |
| 10% Mannh.G.A.25 | 100.5 |
| 8% Mannh. St.A. 26 | 93.5 |
| 6% Mannh. G.A. 27 | — |
| 8% Pforzh. 26 | 93 |
| 8% Pirmasens 26 | 89.5 |

**Sachwertanleihen (ohne Zins)**

| | 20. 5. |
|---|---|
| 6 Bad. Holz 24 | 18.5 |
| 5 Badenw. K. | — |
| 5 Pfandbriefbk. Gold | 2.14 |
| 5 Großkr. Mannh. 23 | 16.5 |
| 6 Heidelb. St. Holz | 26 |
| 6 hess. Braunkohl. | — |
| 6 hess. Volksst. Rogg | 9.10 |
| 6 Mannh.St.Kohl.23 | 14.8 |
| 5 Pfälz. Hyp. Bk. 24 | 2.3 |
| 5 Preuß. Kali | — |
| 5 Pr. Roggen | 9.10 |
| 5 Rh. Hyp. 24 | 2.5 |
| 5 Sächs. Roggen 23 | 8.15 |
| 5 Südd. Festw. Bank | 2.10 |

**Pfandbriefe**

| | 20. 5. |
|---|---|
| 8 Pfälz.Hyp. R. 2—5 | 98.5 |
| Rh. Hyp. Bk. 24—25 | 98.5 |
| Rh. Hyp Lauf 5—8 | 98.5 |
| 1½ Anatol. I. | 14.7 |
| 1½ Anatol. II. | — |
| 3 Salonique M. | — |
| Tehuant. | — |

**Bank-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Adca | 115.5 | 115.5 |
| Bad. Bank | 154 | 153¼ |
| Bl f Brau | 162 | 161 |
| Bay. B.-C. Würzburg | 130 | 130 |
| Bay.Hyp.W. | 142 | 142⅛ |
| Berl.Hdlsgel | — | — |
| Danatbk. | 234.2 | 234 |
| De-Di-Bank | 142¼ | 142 |
| Dresdn.Bk | 142.5 | 143 |
| Frankf.Bk. | 100 | 100 |
| Fr.Hyp.Bk | 149.5 | 149½ |
| Fr.Pfd.Br.B | 146.5 | 148 |
| Oest. Credit | 19.8 | 19.8 |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Pfälz.Hyp.Bk. | 143¾ | 143¾ |
| Reichsbank | 300 | 301¾ |
| Rh. Hyp. | 156.5 | 158 |
| Südd.Bod.Cr | 143 | 143 |
| Westb. | 92 | 92 |
| Wiener Bkv. | — | 10.62 |
| Wtb. Nbk. | 145 | 145 |

**Transportanstalten**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Bad. Lokalb. | — | — |
| 7Reichsb.Vz. | 95.5 | — |
| Hapag | 115 | — |
| Heidelb.Str. | — | 29.25 |
| Lloyd | 115.8 | 116.4 |

**Industrie-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Löwenb.M. | 252 | 253½ |
| Brau.Pforzh. | 113 | 113 |
| „ SchwStorch | 136.5 | 138 |
| Eichb.Werger | — | 172 |
| A.E.G.St. | 172 | 171.5 |
| Bad. Masch. Durlach | 132 | 132 |
| Bayr.Spieg. | 58 | 58 |
| Bergm. Elek. | — | — |
| Brem.Besigh. | 59.75 | 59.75 |
| BrownBoveri | — | 121 |
| Bürst.Erlang | — | — |
| Cem.Heidelb | 135 | 135¼ |
| DaimlerBenz | 39.10 | |
| Dt. Erdöl | 103 | 101 |
| „ G.S.Sch. | 158.5 | 158¾ |
| „ Verlag | — | 174 |
| Dyckerh.Wid. | 119⅝ | — |
| El.Licht u.Kr | 167¾ | 168 |
| El. Liefer. | — | — |
| Emag | 80 | 80 |
| Enz.-Union | 90.5 | 91.5 |
| Essl Masch. | 51.5 | 52 |
| Ettl. Spinn. | 185 | 182 |
| J.G.Farben | 188 | 187¼ |
| Feinm. Jett | 83 | 86.25 |
| Felten Guill. | — | 126½ |
| Frkf Gas | 110 | 110 |
| „ Hof | 52 | 50 |
| „ Masch. | 30.12 | 31 |
| Geiling u. Co | — | 76.5 |
| Goldschm. | 69 | 69.5 |
| Gritzner | 37 | 36 |
| Grün u. Bilf | 180.5 | 180¼ |
| Hafenm. Ffk | 115 | 121 |
| Haid u. Neu | 25 | 25 |
| Hammersen | — | — |
| Hanfw.Füss. | — | 75.87 |
| HesserMasch. | 202 | 201 |
| Hilp. Armat | 103.5 | 103 |
| Hirsch Kupf | 141.5 | 143¼ |
| Hoch u. Tief | 96.2[illegible] | 96.5 |
| Holzmann | 101.5 | 100¼ |
| Holzverkohl | 90.25 | 88 |
| Inag | 91 | 91 |
| Jungh.Gebr | 44.5 | 44.5 |
| Kg.Kaisers | 101 | 101 |
| KleinSchanz | 119.5 | — |
| Knorr C H | 80 | — |

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Kolb & Sch. | — | — |
| Konf.Braun | — | — |
| Krauß & Co. | 66 | 66 |
| Lahmeyer | — | — |
| Lechwerke | — | 99.5 |
| Ludw.Walz | 106 | 106 |
| Mainkr. | 92 | 92.6 |
| Metallg. | 118.5 | 118 |
| Met.Knodt | — | — |
| Mez Söhne | 82.5 | 82.5 |
| Miag | 122 | — |
| Mot. Darmst. | 49.5 | 49.5 |
| Deutzmotor | 70 | 70 |
| Oberursel | 117.5 | 117.5 |
| Neckarw.Eßl. | 123 | 123¼ |
| Oest.Eisenb. | — | — |
| Pf. Näh. K. | 13.5 | 13.5 |
| Rein.Gebb. | 113 | 113 |
| Rh.El.Vorz. | 84 | 84 |
| Rh.E.Mm. | 147 | 146⅛ |
| RöderGebr. | 104 | 104¼ |
| Rütgersw. | 69.5 | 69 |
| Schlink Co. | 80 | 80 |
| Schnell, Fr. | 30.25 | 38 |
| SchriftStemp | 120.5 | 120.5 |
| Schuckert N. | 197 | 197 |
| Schuh Bern. | — | 51.5 |
| Seil Wolff | 55 | 55 |
| Siem.Halske | 253 | 253¼ |
| Sinalco | 149.5 | 150 |
| Südd.Zucker | 161.5 | 161¾ |
| Thür.Lief. | 103 | 103.5 |
| Tril.Besigh. | 44 | 44 |
| Ver.Ch.Fkf. | 79.87 | 80 |
| Ver.D.Oel. | 72 | 72 |
| Ver. Faß | 24.5 | 24.6 |
| Voigt Haffn. | 181 | 177 |
| Voltohm | 62.5 | 62.5 |
| Wayß&Freyt. | 94.25 | 95 |
| Wolff W. Bl. | — | — |
| Württ. El. | 100 | 100 |
| Zellst.Aschaff. | 147¼ | 147.9 |
| dto.Memel | — | — |
| Zellst.Waldh. | 182 | 183.5 |

**Montan-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Eschw.Berg | 212 | 212 |
| Gelsenkirch. | — | 139¼ |
| Harpener | — | 126¾ |
| Ilse St. A. | 216.5 | 216.5 |
| KaliAschersl. | 230 | — |
| Kali Wester. | 232 | 235.5 |
| Mannesm. | 110 | — |
| Mansfelder | 78 | 80 |
| Phönix | 100 | 100 |
| Rheinstahl | 121¼ | — |
| Salz Heilbr. | 208 | 208 |
| Tellus Berg | 109 | 109 |
| V Stahlw. | 96.75 | 98 |

**Versicherungs-Aktien**

| | 19. 5. | 20. 5. |
|---|---|---|
| Allianzvers. | 206 | 208 |
| Frankf. Allg. | — | — |
| Frankona | — | — |
| Ffk.Rückvers | 38 | 35 |
| Frankf.Neue | 130 | 132 |
| Frank.300er | 390 | 396 |
| Mannh Vers | 60 | 60 |

## Berliner Freiverkehr

| | 20. 5. |
|---|---|
| Bl. f. Mont | 125 |
| Becker Stahl | 64 |
| Dt. Gasolin | 48 |
| Dt Laskauto | — |
| Dt Petrol. | 64½ |
| Faber Bleist. | 128 |
| GlückaufBrkh | — |
| Großkr Frank | 135 |
| Haagen-Röll | 40 |
| Hann Wagg. | 99 |
| Hansa Lloyd | — |
| Kabel Rheydt | 190 |
| Leiche&Kipp | — |
| Linke-Hofm. | 78½—78¾ |
| Manoli | 212 |

| | 20. 5. |
|---|---|
| Mich.u.Kraus | 94 |
| Dr.P.Meyer | 90 |
| MinerKaffee | 30 |
| NationalFilm | 90 |
| N.Bodengel. | 27 |
| Ravene Stahl | 162 |
| J.D.Riedel | 67½ |
| Scheidemandel | 56¾ |
| Stoew. Auto | 25 |
| Terra Film | 50 |
| Ufa Film | 90 |
| dto Bonds | 99 |
| Adler Kali | — |
| Gb.Krügersh. | 191¼ |

| | 20. 5. |
|---|---|
| Halle Kali | — |
| Kaliindustrie-Wintershall | 208—208½ |
| Diamond Akt | ca. 10.62 |
| dto Vorzüge | 8.62 |
| Katas | ca. 115 |
| Salitrera | 142½—145 |
| Siom Salp. | — |
| SüdseePhos. | — |
| Chade B A. | 394 |
| dto Span | — |
| Pisb Intern. | 1.05 |
| Russenbank | 0.7 |

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg